

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 4, 22. Januar 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Die „Sterne des Sports“ zeigen, was Vereine für die Gesellschaft tun	3
PRESSE AKTUELL	4
„Großer Stern des Sports“ in Gold 2018 für den Turnverein Erlangen	4
DOSB-Wissenschaftspreis für fünf Nachwuchsforscher	7
Sport und Initiative: „!Nie wieder“ gedenken Opfer des Nationalsozialismus	8
Zwei Lotterien, ein Ziel: Mehr Spitzensportförderung	9
Wieder auf dem Weg an die Spitze	10
Sportjugend beteiligt sich am Projekt „Zukunftswerkstatt – Wandel-Bar“	12
„Gemeinsam Zukunft gestalten – im Sport“	13
EOA-Präsidium trifft sich zur ersten Sitzung in Frankfurt	14
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	16
Die Zahl der aktiven Golfer in Deutschland ist weiterhin hoch	16
Aktion Mensch fördert Schulung von Inklusionsbeauftragten auf Golfanlagen	17
Fußball: Stiftung Egidius Braun setzt Initiative „2:0 für ein Willkommen“ fort	17
Landessportbund tritt Verein Gesundheitsstadt Berlin e. V. bei	19
Nordrhein-Westfalen: 2018 lernten rund 5600 Schulkinder das Schwimmen	20
LSB Rheinland-Pfalz unterstützt DLRG-Kampagne „Rettet die Bäder!“	21
DSV bündelt Vermarktung des Segelsports unter neuer Dachmarke	21
Radsport: BDR steigert Zahl der Mitgliedschaften im 14. Jahr in Folge	22
Special Olympics: Das Deutsche Team für Abu Dhabi stellt sich vor	22
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
Der DOSB lädt Medienvertreter/innen zum Neujahrsempfang ein	24
Jetzt Förderanträge für Klimaschutz in Sportstätten stellen	24
DFB lädt Medienvertreter/innen zum 3. Amateurfußball-Kongress ein	25
Neuer Master-Studiengang „International Sport Development and Politics“	26
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
DOSB-Wissenschaftspreis 2017/2018 – „wichtiger denn je“	27
Stefan Brost, Dritter Preis	29
Theresa Hoppe, Dritter Preis	30

Monika Frenger, Zweiter Preis	31
Christian Puta, Zweiter Preis	31
Joachim Wiskemann, Erster Preis	32
DOSB-Ethikpreisträger Prof. Gunter Gebauer vollendet das 75. Lebensjahr	33
„!Nie wieder – 15. Erinnerungstag im deutschen Fußball“	34
Die Brüder Goldschmidt: Zwei Väter des „Fußball-Wunders von Eslohe“	35
Sportausschuss-Anhörung: Eckert kritisiert Fifa-Präsident Infantino	37
LESETIPPS	39
Meilensteine der Leipziger Sportgeschichte – Begleitband zur Ausstellung	39
Der Tätigkeitsbericht 2018 der DOA ist in gedruckter Form erschienen	40

KOMMENTAR

Die „Sterne des Sports“ zeigen, was Vereine für die Gesellschaft tun

Wenn man sich die Finalisten des Vereinswettbewerbes „Sterne des Sports“ ansieht, braucht einem um die Zukunft der Sportvereine in Deutschland nicht bange zu sein. Nimmt man nur einmal die ersten drei: Der TV Erlangen reagiert nicht nur auf die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen, sondern nutzt sie als Chance, SAIL UNITED lebt Inklusion und treibt Sport mit Menschen mit und ohne Behinderung, und die Turnerschaft Klein-Krotzenburg hat große Erfolge mit ihrem Projekt zur Bewältigung des Problem-bereichs Gewinnung und Bindung von ehrenamtlich Tätigen im Sportverein.

Die anderen 14 Finalisten von Berlin packen in ihren Vereinen nicht weniger gesellschaftlich relevante Themen an: Von sportlichen Anreizen für Jugendliche über die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, der Übernahme von Verantwortung für die Geschichte des Ortes oder für eine intakte Umwelt, die enge Zusammenarbeit mit Schulen bis hin zum Aufbau eines Sportparks im Ort, um allen Menschen Sport zu ermöglichen, ist alles mit dabei, was man sich an gesellschaftlichen Fragen so vorstellen kann.

Das alles sind ermutigende Zeichen, zumal diese 17 ja stellvertretend stehen für rund 90.000 Sportvereine im Land. Die Vereine nehmen die Herausforderungen einfach an und setzen die Dinge um. Dabei ist das Erfolgsgeheimnis, sich den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen und sie bestenfalls für sich nutzen: Wenn Neubürger integriert werden, heißt das ja auch Mitgliederzuwachs, genauso wie attraktive Angebote für Ältere oder junge Menschen Mitglieder anziehen oder wie die Digitalisierung Prozesse im Verein auch vereinfachen kann.

Das imponierende gesellschaftliche Engagement ist ja nur möglich, weil Sportvereine Deutschlands Sportanbieter Nummer eins sind. Das ist die eigentliche Kernaufgabe des Sportvereins. Schon durch die vielfältigen Sportangebote leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung: Mit einem unschlagbaren Preis-Leistungsverhältnis verschaffen sie einer breiten Masse der Bevölkerung den Zugang zum Sport. Und der Sport macht eben alles andere dann auch möglich.

Dabei darf eins nie vergessen werden: Vor allem weil es ihnen Spaß macht, sind die hochaltrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Training mit Rollator des TV Erlangen regelmäßig dabei und tun so etwas für ihre Gesundheit, Beweglichkeit und Gemeinschaft. Weil es ihnen Spaß macht, springen die jungen Leute, die sich bei der TS Klein-Krotzenburg engagieren, auf die Programme des Vereins an und leisten ehrenamtliche Arbeit für andere. Spaß macht allen natürlich auch der Wassersport bei SAIL UNITED, auch jenen, die sich dafür engagieren, dass jeder, der will, auch aufs Wasser kann. Freude am Tun ist einer der wichtigsten Treiber, um dauerhaft beim Sporttreiben zu bleiben oder ihn für andere zu organisieren.

Sport macht vielen Menschen Spaß. Uns so ganz nebenbei ist gerade im Sportverein tagtäglich zu sehen, welch großes Potenzial der Sport hat, in die Gesellschaft hineinzuwirken.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

„Großer Stern des Sports“ in Gold 2018 für den Turnverein Erlangen

Bundespräsident Steinmeier zeichnet bei der Preisverleihung in Berlin das Sportangebot für Hochbetagte aus

(DOSB-PRESSE) Sportliche Aktivität darf keine Frage des Alters sein. Dafür sorgt der Turnverein 1848 Erlangen mit seiner Initiative „Rollator-Sport mit Fahrdienst für Hochbetagte“. Er begeistert damit Seniorinnen und Senioren für mehr Bewegung und ermöglicht ihnen regelmäßiges Sporttreiben. Erfolg haben die Erlanger mit ihrem Angebot nicht nur wegen des großen Zuspruchs vor Ort, sondern weil durch den vereinseigenen Fahrdienst vielen die Teilnahme überhaupt erst ermöglicht wird. Und das verdient Ehre auf großer Bühne: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat dem Verein am Dienstag in Berlin den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2018 überreicht, gemeinsam mit Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), und Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR).

Die bedeutendste Auszeichnung für Sportvereine in Deutschland ist mit 10.000 Euro dotiert. Bei der festlichen Preisverleihung vor mehr als 400 Gästen im Gebäude der DZ BANK durfte sich der zweitplatzierte Verein SAIL UNITED aus Lübeck für seine Initiative „Mit Wassersport – gemeinsam barrierefrei“ über einen Scheck in Höhe von 7500 Euro freuen. Auf den dritten Platz kam die Turnerschaft 1882 Klein-Krotzenburg, die für ihr Engagement „Gib uns Dein Talent“ ein Preisgeld von 5000 Euro erhielt.

Der Wettbewerb „Sterne des Sports“ wird seit 2004 vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Volksbanken Raiffeisenbanken jährlich durchgeführt. Mit dem „Oscar des Breitensports“ werden Sportvereine geehrt, die sich in ihrem meist ehrenamtlichen Wirken über den klassischen Sportbetrieb hinaus in gesellschaftlich relevanten Bereichen engagieren.

„Die Sterne des Sports zeigen einmal mehr den herausragenden Wert dessen, was die 90.000 Vereine unter dem Dach von Sportdeutschland leisten. Der Siegerverein TV Erlangen steht symbolisch dafür, wie breit und tief der Sport unser aller Leben positiv beeinflussen kann. Während an vielen Stellen in unserem Land geistige Grenzen und kommunikative Gräben entstehen, baut der Sport weiterhin aktiv Brücken für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

„Auch in dieser Wettbewerbsrunde erleben wir, welche ideenreichen und vor allem wirkungsvollen Initiativen des Sports entwickelt und in die Tat umgesetzt werden. Dies hat einen spürbaren Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen in Deutschland. Daher unterstützen die Volksbanken und Raiffeisenbanken dies gerne“, sagte Marija Kolak, Präsidentin des BVR.

Turnverein 1848 Erlangen reagiert auf den demografischen Wandel

In Erlangen sieht der Turnverein 1848 den demografischen Wandel als Zukunftsthema mit Potenzial und reagiert auf die Altersentwicklung im Verein: Mehr als 200 seiner Mitglieder sind 80 Jahre alt oder älter. Für all die, die ihren Alltag mit Hilfe eines Rollators meistern, wurde ein spe-

zielles Sportangebot geschaffen. Dafür hat der Verein sportgeeignete Rollatoren angeschafft. Der entscheidende Faktor für den Erfolg des Angebots ist aber der inkludierte Fahrdienst für die Teilnehmer/innen, da bei vielen älteren Menschen Einschränkungen in der Mobilität regelmäßige sportliche Aktivitäten erschweren oder sogar verhindern.

Der TV Erlangen hat mit seiner Initiative „Rollator-Sport mit Fahrdienst für Hochbetagte“ die Voraussetzung geschaffen, dass Menschen auch in hohem Alter und mit gesundheitlichen Einschränkungen am Sportvereinsleben teilhaben und Kontakte zu Gleichgesinnten pflegen können. Damit gelingt es dem Verein, Menschen, die sich wegen ihres Alters oder aufgrund von Behinderungen aus dem gesellschaftlichen Leben zurückgezogen haben, aus der Isolation zu holen und ihnen wieder soziales Miteinander zu ermöglichen. Darüber hinaus wirkt sich sportliche Aktivität auch positiv auf die körperliche und mentale Gesundheit der Teilnehmer/innen aus.

Unterstützt wird die Initiative von der VR-Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach.

2. Platz für die inklusive Wassersport-Initiative SAIL UNITED aus Schleswig-Holstein

Jeder Mensch, egal ob mit Behinderung oder ohne, kann surfen, segeln oder kiten! Davon ist man bei SAIL UNITED fest überzeugt. Um dies zu ermöglichen, wurde die Initiative „Mit Wassersport – gemeinsam barrierefrei“ ins Leben gerufen. Die Lübecker arbeiten dabei eng mit verschiedenen Partnern zusammen, um jedem Menschen den Weg auf das Wasser zu ebnen, unabhängig davon, welche Behinderung die Person mitbringt. In Kooperation mit Verbänden des Behindertensports, Wassersportvereinen und -schulen sowie Reha-Einrichtungen werden Menschen mit und ohne Behinderungen in verschiedenen Wassersportarten unterrichtet, vom Surfen, Segeln und Kajakfahren bis zu Trendsportarten wie Stand-Up-Paddling. Nicht sportliche Höchstleistungen stehen dabei im Vordergrund, sondern der Wille, alle gleichberechtigt teilhaben zu lassen und niemanden auszuschließen – ganz so wie es bei „Sterne des Sports“ gewollt ist.

Das Engagement wird begleitet von der Volksbank Lübeck.

3. Platz für die Turnerschaft 1882 Klein-Krotzenburg aus Hessen

Mit der Initiative „Gib uns dein Talent“ möchten die Klein-Krotzenburger gezielt junge Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand oder als ehrenamtliche Übungsleiter/innen gewinnen. Die Herausforderung nachlassenden freiwilligen Engagements in Sportvereinen gehen die Hessen damit proaktiv und innovativ an. Dafür haben sie vier Teilprojekte entwickelt: „Junge Frauen in den Vorstand“, „Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt“, „Reversed Mentoring“ (Alt lernt von Jung) und „TrainerIn sein ist cool“. Jungen Talenten wird die Chance gegeben, Verantwortung zu übernehmen und sich entsprechend ihrer Neigungen und zeitlichen Ressourcen zu engagieren. Die Initiative zeigt auch anderen Vereinen Wege auf, wie junge Leute für ehrenamtliches Engagement begeistert und vermehrt in die Vereinsarbeit eingebunden werden können.

Der Verein bewarb sich bei Vereinigte Volksbank Maingau – Niederlassung der Frankfurter Volksbank.

Insgesamt wurden in Berlin 17 Sportvereine aus ganz Deutschland geehrt. Sie hatten mit ihren Initiativen zuvor in zwei Jury-Runden auf lokaler und regionaler Ebene überzeugt, waren Landessieger geworden und hatten sich damit für das Bundesfinale in Berlin qualifiziert.

Tobias Michelsen gewinnt „Sterne des Sports“-Sonderpreis des Publikums

Im Rahmen des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ 2018 verleihen der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der ARD zum vierten Mal einen eigenen Publikumspreis. Zur Abstimmung durch das Publikum standen zwei Personen und ein Zweier-Team, die durch ihr besonderes persönliches Engagement für einen Sportverein herausragten. Die meisten Stimmen erhielt Tobias Michelsen von SAIL UNITED aus Lübeck/Schleswig-Holstein (39,8 Prozent). Auf Platz zwei kam Andrea Harwardt vom Reitverein Integration aus Ladeburg/Brandenburg (39,7 Prozent) vor Martina Dorenwendt und Marco Pompe vom Rehasportverein Mühlhausen/Thüringen (20,5 Prozent).

Die drei Vereine der Nominierten dürfen sich über Geldprämien von 2.000, 1.000 und 500 Euro freuen.

Die Jury-Mitglieder „Sterne des Sports“ in Gold 2018: Walter Schneeloch, ehemaliger DOSB-Vizepräsident (bis 1. Dezember 2018) und Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Claudia Bokel, ehemalige Spitzensportlerin und Vorsitzende der Athletenkommission des IOC sowie derzeitige Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes, Kirsten Bruhn, mehrmalige Paralympics-Siegerin im Schwimmen, Martin Buth, Projektverantwortlicher „Sterne des Sports“ beim BVR, Axel Balkausky, ARD-Koordinator für Sport, Uwe Kirchner, Leiter der Sportredaktion im ARD-Morgenmagazin, Peter Leissl, Vertreter des Sports im ZDF, Anno Hecker, Ressortleiter Sport der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), Martin Beils, Deskchef Sport der Deutschen Presse-Agentur (dpa), Prof. Dr. Maike Tietjens, Sportwissenschaftlerin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, sowie Peter Weigel, Vertreter des Vorjahressiegers „Die GÄMSen“ der Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins.

Den Wettbewerb „Sterne des Sports“ gibt es seit 2004. Durch zusätzliche Geldprämien auf Regional- und Landesebene flossen den teilnehmenden Sportvereinen in den zurückliegenden Jahren insgesamt sechs Millionen Euro in Anerkennung und zur Förderung ihres gesellschaftlichen Engagements zu. Ab April besteht für Sportvereine bereits wieder die Möglichkeit, sich für die „Sterne des Sports“ 2019 zu bewerben. Mehr Infos zum Wettbewerb und dem Bewerbungsverfahren gibt es im Internet unter www.sterne-des-sports.de.

„Sterne des Sports“ in den sozialen Medien

Begleitet werden die „Sterne des Sports“ von zahlreichen Social-Media-Aktivitäten des DOSB und der Volksbanken Raiffeisenbanken. „Sterne des Sports“-Fans können auch in diesem Jahr ihre Kommentare zu Deutschlands wichtigstem Vereinssportwettbewerb wieder ganz einfach mit anderen teilen. Dafür genügt es, in den sozialen Netzwerken den Hashtag #SternedesSports zu verwenden. Alle so gekennzeichneten Beiträge laufen auf einer Social Wall auf der Webseite www.sterne-des-sports.de zusammen. Außerdem sind die „Sterne des Sports“ bei [Facebook](#), bei [Twitter](#), bei [Instagram](#) und bei [YouTube](#) mit eigenen Kanälen vertreten.

Fotos von der Preisverleihung können im Pressebereich unter www.sterne-des-sports.de heruntergeladen werden. Von der Preisverleihung sowie ausgewählten Vereinen stellen wir auf www.sportvideo.de kostenlos und rechtfrei umfangreiches Videomaterial zur Verfügung. Wer noch kein Login für sportvideo.de hat, kann dies auf der Seite unkompliziert einrichten.

DOSB-Wissenschaftspreis für fünf Nachwuchsforscher

(DOSB-PRESSE) Im besonderen Rahmen einer Festakademie ist der DOSB-Wissenschaftspreis 2017/2018 am Freitag (18. Januar) in Potsdam an fünf Nachwuchswissenschaftler vergeben worden.

Im Wettbewerb 2017/2018 um die wichtigste Auszeichnung der deutschen Sportwissenschaft waren 23 Arbeiten eingereicht worden: 16 Dissertationen und sieben Habilitationsschriften. Sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen und 17 Nachwuchswissenschaftler von 16 Hochschulen beteiligten sich mit ihren Beiträgen.

Joachim Wiskemann von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erhielt den Ersten Preis für seine Habilitationsschrift „Die motorische Leistungsfähigkeit als zentrale Kenngröße in der Onkologie“. Die Arbeit, so sagte Prof. Dr. Achim Conzelmann, Vizerektor der Universität Bern und Vorsitzender des Kuratoriums für die Verleihung des DOSB-Wissenschaftspreises, könne uneingeschränkt als grundlegend und wegweisend für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik „Körperliche Aktivität und Krebs“ angesehen werden.

Die Silbermedaille wurde dieses Jahr zweimal vergeben. Monika Frenger von der Universität des Saarlandes wurde für ihre kumulative Dissertation „Untersuchungen zum Problem- und Geschäftsfeld Doping. Eine sozioökonomische Analyse auf Mikro- und Makroebene“ ausgezeichnet. Ebenfalls einen zweiten Preis erhielt Christian Puta von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der schon einmal Dritter des Wettbewerbs geworden war. Er wurde nun für seine kumulative Habilitationsschrift „Chronic Back pain and sensory-motor control: a conceptual and computational framework for diagnostic and therapeutic approaches“ ausgezeichnet.

Auch den dritten Preis vergab die Jury zweimal: an Stefan Brost von der Justus-Liebig-Universität Giessen für seine Dissertation „Ein Leistungsschutz sui generis für Sportveranstalter – Grundrechtliche Handlungsverpflichtungen für Sportveranstalter“, und an Theresa Hoppe von der Deutschen Sporthochschule Köln für ihre Dissertation „Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der physischen (In)Aktivität von Pflegeheimbewohner/innen“.

[Ausführliche Würdigungen der Arbeiten aller fünf Preisträger finden sich in HINTERGRUND UND DOKUMENTATION.](#)

Breites Themenspektrum

Wie in früheren Jahren decken die Beiträge ein breites Themenspektrum ab: vom Sport im klinischen Bereich, über den Freizeitsport, den Schulsport bis hin zum Spitzensport, erklärte Prof. Conzelmann. Nahezu alle Teildisziplinen kämen zu Wort, ergänzte er: "die Bewegungs- und die Trainingswissenschaft ebenso wie die Bindestrichdisziplinen Sportsoziologie, -psychologie, -medizin, -recht, -pädagogik, -ökonomie und Sportgeschichte".

Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Festakademie, die zum 30. Mal den Abschluss des jetzt 65 Jahre alten Wettbewerbs bildete, gratulierten den fünf Ausgezeichneten herzlich. Unter den Gästen waren Brandenburgs Ministerin Wissenschaft, Forschung und Kultur, Martina Münch, und viele ehemalige Preisträger. Außerdem begrüßte Karin Fehres, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, im Kongresshotel am Potsdamer Luftschiffhafen Prof. Dr. Ansgar Schwirtz,

den Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, die Gastgeber, Prof. Dr. Ralf Brand von der Universität Potsdam, und Prof. Dr. Ditmar Wick von der ESAB Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, sowie den Präsidenten des Landessportbundes Brandenburg, Wolfgang Neubert. Das DOSB-Präsidium vertraten die Vizepräsidentinnen Prof. Dr. Gudrun Doll Tepper (Bildung und Olympische Erziehung) und Dr. Petra Tzschope (Frauen und Gleichstellung).

Die freie Wissenschaft sei ein ganz wichtiger Bestandteil der Gesellschaft, sagte Ministerin Münch. Die Preisträger zeigten, wie groß und wichtig die Palette der Themen auch in der Sportwissenschaft sei. „Sportwissenschaft ist eine Grundlage für viele Erkenntnisse, die auch in andere gesellschaftliche Bereiche reichen“, sagte sie.

Sport braucht wissenschaftliche Begleitung

Dieser Wissenschaftswettbewerb habe eine lange Tradition, sagte Gudrun Doll-Tepper in ihrer Festrede. Die Verleihung des DOSB-Wissenschaftspreises sei für den DOSB aber keine sportpolitische Pflichtübung, „denn Sportdeutschland braucht die Wissenschaft. Ja, der Sport braucht die wissenschaftliche Begleitung mehr denn je.“

Die DOSB-Vizepräsidentin erläuterte, wie die vielfältige Zusammenarbeit zwischen DOSB, Sportorganisationen und der Wissenschaft auf einer breiten und nahezu alltäglich bundesweiten Kooperation aufbaue. Sie nannte Beispiele zum Vereinssport, zum Leistungssport, zur Zusammenarbeit der Wissenschaft und der Deutschen Sportjugend und auch zur Inklusion. „Sie stehen stellvertretend für ein breites Projekt- und Themenspektrum. Sie machen zugleich deutlich, dass der DOSB nicht nur Abnehmer wissenschaftlicher Erkenntnisse ist, sondern auch konkret Verantwortung für diese Kooperation übernimmt“, sagte Gudrun Doll-Tepper und äußerte abschließend einen Wunsch: „Noch mehr Interesse der Sportwissenschaft an der Vereinspraxis“.

Sport und Initiative: „!Nie wieder“ gedenken Opfer des Nationalsozialismus

(DOSB-PRESSE) Am 27. Januar 2019 jährt sich die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die sowjetische Armee zum 74. Mal. Allein in Auschwitz ermordeten die Nationalsozialisten zwischen 1940 und 1945 mehr als eine Million Menschen. Nur wenige haben den unmenschlichen Terror überlebt.

Die Befreiungsaktion ist der Anlass, in Anteilnahme und Respekt der Menschen zu gedenken, die aufgrund ihres Glaubens, ihrer Herkunft, ihrer Behinderung, ihrer politischen Überzeugung oder ihrer sexuellen Orientierung vom national-sozialistischen Terrorregime und von deutschen Bürgerinnen und Bürgern ausgegrenzt, entwürdigt und verfolgt wurden. Viele verschleppte man in die Konzentrationslager und ermordete sie. Von den Überlebenden ging die Botschaft aus: Nie wieder!

Leider hat an vielen Stellen auch der organisierte Sport mitgewirkt: Jüdische sowie politisch andersdenkende Mitglieder schloss man aus der Vereinsfamilie aus und gab sie damit dem Naziterror preis.

Damit das „Nie wieder“ geschieht, wendet sich der Vorstand der Deutschen Sportjugend (dsj) gegen jene, die den Sport auch heute mit antisemitischen und rassistischen Parolen und Aktionen vergiften und missbrauchen. Die dsj schließt sich der Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ an (siehe auch [Texte in HINTERGRUND UND DOKUMENTATION](#)).

Benny Folkmann, Mitglied des Vorstands der dsj, sagte: „Der Sport übernimmt seine gesellschaftliche Verantwortung dafür, dass das, was innerhalb seiner Strukturen im Nationalsozialismus getan oder unterlassen wurde, sich niemals wiederholt. Heute ist der gemeinnützig organisierte Sport ein offener Ort der Begegnung, setzt sich für die Einhaltung der Menschenrechte ein und engagiert sich aktiv gegen Ausgrenzung, Übergriffe und eine Spaltung der Gesellschaft. Wir kämpfen dafür, dass dies auch so bleibt! Wir sagen: ‚Nie wieder!‘ und werden uns weiterhin aktiv für ein demokratisches Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland einsetzen.“

Die Würde jedes Menschen achten und verteidigen

Für eine Kultur des Verstehens und für ein demokratisches Gemeinwesen, in dem die Würde jedes Menschen geachtet und verteidigt wird, dafür stehen die Deutsche Sportjugend und die Initiative „!Nie wieder!“.

Zvi Cohen, Überlebender des KZ Theresienstadt, sagte am 13. Januar 2019 in Frankfurt am Main: „Nie wieder darf man den Holocaust verleugnen. Nie wieder darf Extremismus, Nazismus, Antisemitismus, Fremdenhass und Rassismus hier und in der ganzen Welt die Macht erobern. Es liegt in euren Händen wie auch in unseren.“

Weitere Informationen finden sich auf Webseiten der [Deutschen Sportjugend](#) und der Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“

Zwei Lotterien, ein Ziel: Mehr Spitzensportförderung

(DOSB-PRESSE) Friederike Sturm, Federführerin der GlücksSpirale-Zusatzlotterie „Die Sieger-Chance“ und Präsidentin von LOTTO Bayern, sowie Dr. Heinz-Georg Sundermann, Geschäftsführer der Deutschen Sportlotterie gGmbH und der LOTTO Hessen GmbH, haben in der vorigen Woche (16. Januar) die Ausweitung der Spitzensportförderung in Deutschland angekündigt.

„Ab März 2019 wird LOTTO Hessen die GlücksSpirale Sieger-Chance, die dem deutschen Spitzensport seit ihrer Einführung Mitte 2016 rund 15,5 Millionen Euro (allein 2018 rund 6 Millionen Euro) zur Verfügung stellte, in ihrem Produktportfolio anbieten und damit in unsere Kooperation von 8 Bundesländern einsteigen“, sagte Sturm.

„LOTTO Hessen wird damit neben der Deutschen Sportlotterie nun auch mit der Zusatzlotterie der GlücksSpirale den deutschen Spitzensport fördern“, teilte Sundermann mit. „Umgekehrt haben wir vertraglich vereinbart, die Sportlotterie zukünftig in rund 9250 LOTTO-Verkaufsstellen anzubieten, also auch in Bayern und Nordrhein-Westfalen.“ Sollte sich nämlich der Vertrieb beider gemeinwohlfördernder Lotterien in Hessen bewähren, wird die Deutsche Sportlotterie voraussichtlich ab Mitte 2020 auch in Bayern und Nordrhein-Westfalen eingeführt werden können. Die Deutsche Sportlotterie förderte deutsche Spitzensportler im vergangenen Jahr mit 682.800 Euro.

Thomas Röhler, Olympiasieger im Speerwurf, erläuterte die Notwendigkeit der Spitzensportförderung für Nachwuchstalente und Medaillenanwärter. „Um ganz vorne in der Weltspitze mithalten zu können, ist es für jeden Nachwuchssportler wichtig, dass alles im Umfeld des Sportlers passt, auch die finanzielle Unterstützung. Als Spitzensportler bin ich daher sehr dankbar, dass die Sportförderung über die Sieger-Chance ausgeweitet wird“, sagte Röhler.

Philipp Lahm, Botschafter und Gesellschafter der Deutschen Sportlotterie, erklärte „Der Startschuss ist gesetzt; wenn es die Deutsche Sportlotterie dann einmal bundesweit in allen Lotto-Verkaufsstellen gibt, hat die Sportförderung ein enormes Potenzial. Wir haben die Chance, noch mehr Sportler so zu unterstützen, dass sie sich ohne finanzielle Sorgen auf ihre Karriere konzentrieren können. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass noch viel mehr Lotteriegesellschaften bei der Deutschen Sportlotterie mitmachen.“

Andreas Kötter, Geschäftsführer von WestLotto, hob hervor, dass allein die Gesellschaften des Deutschen Lotto- und Totoblocks 2018 über die Staatshaushalte oder in direkter Förderung der Allgemeinheit mehr als 2,94 Milliarden Euro Fördersumme für gemeinwohlorientierte Zwecke zur Verfügung gestellt habe.

Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Deutschen Sportlotterie, erklärte, was alles durch Sportförderung bewirkt werden kann. „Spitzenathleten sind Vorbilder für viele. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass vor allem die finanziellen Rahmenbedingungen für sie attraktiver werden und wir in Zukunft weniger Talente verlieren. Mit zwei starken Lotterien zu Gunsten des Spitzensports kommen wir diesem Ziel in Zukunft einen großen Schritt näher“, sagte Ilgner.

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, bedankte sich für die Förderung des Spitzensports und deren Ausweitung. „Die Athletinnen und Athleten, Trainer und Sportverbände unter dem Dach von Sportdeutschland setzen auf den künftigen Erfolg von GlücksSpirale Sieger-Chance und Deutscher Sportlotterie. Beide Lotterien werden hoffentlich bereits auf dem Weg nach Tokio 2020 wertvolle Unterstützung für das Team Deutschland leisten und unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig unterstützen“, sagte Hörmann.

Wieder auf dem Weg an die Spitze

Die Mentees des aktuellen DOSB-Mentoring-Programms besuchen das IOC in Lausanne zu einem Studienaufenthalt

(DOSB-PRESSE) Donna de Varona ist eine beeindruckende Persönlichkeit: Als Schwimmerin wurde sie für die USA 1964 in Tokio Olympiasiegerin über 400 Meter Lagen und mit der 4×100-Meter-Freistilstaffel. Nach dem Ende ihrer Sportkarriere war sie eine der ersten Frauen, die es als Sportkommentatorin ins Fernsehen schaffte: Sie arbeitete für ABC. Und bereits bei dem Olympischen Kongress 1981 in Baden Baden engagierte sie sich für die Weiterentwicklung der Olympischen Bewegung. Das tut sie noch heute leidenschaftlich, etwa in der IOC-Kommission „Women in sport“. In dieser Rolle lernten die Teilnehmenden am aktuellen Durchgang des Mentoring-Programms des Deutschen Olympischen Sportbundes sie kennen.

Ihre Geschichte war einer der Höhepunkte eines dreitägigen Study-Visits beim Internationalen Olympischen Komitee in Lausanne. Die Mentees, alles ehemalige Spitzenathletinnen, erlebten mit De Varona hautnah ein Vorbild für das, was sie selbst anstreben: nach ihrer sportlichen Karriere eine weitere Laufbahn im Sport oder Sportumfeld. Der DOSB fördert mit seinem Programm diese Bestrebungen und bewahrt so auch das enorme Wissen und den Erfahrungsschatz der Athletinnen für den Sport.

Um bei dieser Förderung Wissen über internationale Strukturen und Netzwerke nicht nur theoretisch zu vermitteln, organisierte der Dachverband für seine insgesamt neun Mentees und ihre Mentoren/innen diesen Studienaufenthalt

Gleich zu Beginn stand ein Gespräch mit IOC-Präsident Dr. Thomas Bach auf dem Programm. Seine Karriere vom Olympiasieger bis zum Chef der Olympischen Bewegung ist beeindruckend. Entsprechend viele Fragen gab es aus dem Mentoringprogramm, der IOC-Präsident nahm sich fast zwei Stunden lang dafür Zeit. So wollten die Mentees unter anderem wissen, wie herausfordernd es ist, persönliche Wünsche sportpolitischen Interessen nachzuordnen und wie es ihm gelingt, im Sitzungs- und Terminmarathon auch mal Raum für Privates zu haben.

Auf die Frage nach besonders prägnanten Erlebnissen im Rahmen seiner Karriere nannte er den Boykott der Olympischen Sommerspiele 1980 in Moskau sowie die Niederlage im Rahmen der Münchner Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. Mit Blick auf die aktuell schwierig scheinende Situation, Austragungsorte für die Olympischen und Paralympischen Spiele zu finden, zeigte er sich optimistisch, dass die Agenda 2020 Früchte trage, bereits jetzt gebe es Interessenbekundungen verschiedener Metropolen für die Austragung 2032 – mit einem Augenzwinkern an die deutsche Delegation ergänzte er, dass weitere Interessierte willkommen seien.

Zwei Themen beschäftigten die Anwesenden ganz besonders. Zum einen die Frage, wie es gelingen kann, Gleichstellung auf allen Ebenen des Sports zu erreichen. Auch hier verwies Bach unter anderem auf die Agenda 2020, die Gleichstellung als ein eigenes Handlungsfeld ausdrücklich bekräftigt. So sieht er etwa in Mixed-Wettbewerbe eine gute Chance, ein gleichberechtigtes Miteinander auf dem „Spielfeld“ zu praktizieren. Dies würde von zunehmend mehr Verbänden aufgegriffen.

Doch auch der umstrittene Umgang mit den russischen Sportler/innen im Rahmen der Olympischen Spiele in Rio 2016 war Thema des Gespräches. Vor allem für die Mentees, die 2016 als Aktive die Entscheidung des IOC unmittelbar erlebt hatten, war dies ein emotionales Anliegen. Bach widmete sich auch dieser Frage sehr ausführlich und machte den Entscheidungsprozess für die Mentees transparent und nachvollziehbar.

Wie langwierig der Weg von Frauen in die olympische Bewegung war, verdeutlichte DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Dr. Petra Tzschope, zugleich Sportsoziologin an der Universität in Leipzig, mit einem Vortrag. Katrin Grafarend, Ressortleiterin Internationales im DOSB, lieferte einen Überblick über die internationalen Sportstrukturen.

Am zweiten Tag stand das Thema „Kommunikation im internationalen Umfeld“ auf der Agenda. Die auf internationaler Ebene erfahrene Kommunikationsagentur JTA zeigte mit einem Mix aus theoretischem Wissen und praktischen Übungen auf, wie wichtig es ist – ob als Person oder

Organisation – dieses Thema strategisch und mit entsprechenden Ressourcen zu gestalten. Die Mentees simulierten u.a. Interviewsituationen zum Umgang mit schwierigen sportpolitischen Fragen.

Im Anschluss wurde der Gender Equality Report des IOC mit den daraus abgeleiteten Maßnahmen vorgestellt. An dessen Entstehen hatte Donna de Varona wie auch Prof. Gudrun Doll-Teppe, DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung und erste Präsidentin des International Council of Sport Science and Physical Education (ICSSPE), wesentlichen Anteil. Beide teilten als äußerst lebhaft „Geschichtsbücher“ ihre spannenden Erfahrungen mit den Mentees und Mentoren/innen. Britta Heidemann, Mitglied der IOC-Athletenkommission, stand den Mentees und Mentoren/innen für einen lockeren Austausch zur Verfügung.

Abgeschlossen wurde die Studienreise mit Besuchen des Olympic Studies Centre (OSC) und des Olympischen Museums. Maria Bogner, Leiterin des OSC, informierte über ihre Tätigkeit, Anliegen und vielfältige Möglichkeiten für wissenschaftliche Nutzung sowie über Stipendienprogramme des OSC.

Bereichert um zahlreiche Einblicke in internationale Sportpolitik und anregende Gespräche mit prominenten Vorbildern der internationalen Sportpolitik verabschiedeten sich die Mentees aus Lausanne. Fazit: ein erkenntnisreicher und inspirierender Aufenthalt für alle Teilnehmenden – motivierend!

Sportjugend beteiligt sich am Projekt „Zukunftswerkstatt – Wandel-Bar“

(DOSB-PRESSE) Der [Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\) der Deutschen Sportjugend \(dsj\)](#) weist deutlich darauf hin, dass nachhaltige Entwicklung und eine Transformation der Gesellschaft nur dann gelingen können, wenn junge Menschen mitbestimmen und teilhaben dürfen. Auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ist sich bewusst, dass junge Menschen als nachwachsende Generation besonders von Zukunftsentscheidungen betroffen sein werden. Aus diesem Grund wird die Jugendveranstaltung „Zukunftswerkstatt – Wandel-Bar“, die vom 18. bis 23. August 2019 in Lauterbach/Thüringen stattfindet, von jungen Menschen geplant und durchgeführt, „um den strukturellen Wandel zur Nachhaltigkeit selbst gestalten und Lösungen finden zu können“. Das geht aus einer Meldung der dsj hervor.

Das gemeinsame Projekt des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) und der DBU habe zum Ziel, dass junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren gemeinsam Perspektiven für die Zukunft in Deutschland entwickeln. Dabei sollen Lösungsansätze für den Strukturwandel im Sinne einer großen Transformation entstehen. Das Spektrum des Begriffs „Strukturwandel“ umfasse dabei annähernd alle gesellschaftlichen Handlungsbereiche. Im Zuge des Wandels würden nachhaltige Lösungsperspektiven zu Themen wie Klimaschutz, Digitalisierung, Energiesysteme, Mobilität, Bauen und Wohnen, Technologie, Arbeitswelten und Sicherung der Ernährungsgrundlagen notwendig. Diese sollen aus der Perspektive junger Menschen entwickelt und öffentlich präsentiert werden.

Dieses Beteiligungsformat startet in diesem Januar mit den Vorplanungen für die Jugendveranstaltung „Zukunftswerkstatt – Wandel-Bar“, mit einem Team aus jungen Leuten, darunter Tina Brandsch-Böhm (Rheinische Turnerjugend).

„Es ist wichtig, dass der organisierte Sport einen Beitrag zum strukturellen Wandel leistet“, sagte Tobias Dollase, dsj-Vorstandsmitglied und zuständig für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport. „Im Sport organisieren sich junge engagierte und kompetente Menschen, die Verantwortung tragen und sich politisch einmischen wollen. Wir freuen uns über alle, die sich an dem Jugendprojekt für Nachhaltigkeit beteiligen und danken Tina für ihr Engagement.“

Ziel des Projektes ist die Einbindung und verstärkte Berücksichtigung von Jugendinteressen bei der Entwicklung von Lösungsansätzen für den Strukturwandel in Deutschland. Die jungen Menschen sollen die Möglichkeit haben, die Themenfelder, die zum Teil ihre eigene Lebenswelt stark berühren und beeinflussen, kontrovers und lösungsorientiert zu diskutieren. Während der Veranstaltung soll ein Prozess angestoßen und professionell begleitet werden, der die Teilnehmenden zur Formulierung ihrer Lösungsansätze an Politik und Gesellschaft führt. Ein Thesenpapier wird von den Beteiligten erarbeitet und der Bundesregierung öffentlichkeitswirksam vorgelegt werden.

Mit weiteren Themen und Ideen, die von der Gruppe um Tina Brandsch-Böhm eingebracht werden sollen, können sich junge Menschen aus dem organisierten Sport an die dsj wenden, per E-Mail an morlang@dsj.de. Sobald eine Einladung zur Jugendveranstaltung „Zukunftswerkstatt – Wandel-Bar“ vorliegt, wird diese selbstverständlich weitergeleitet. Alle jungen Menschen sind herzlich eingeladen, an der Zukunftswerkstatt teilzunehmen und mitzugestalten. Kmo

„Gemeinsam Zukunft gestalten – im Sport“

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend hat einen Aktionsplan BNE entwickelt, der Handlungsfelder und Maßnahmen beschreibt, mit denen Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) strukturell in einer Sportorganisation verankert werden kann. Der Aktionsplan steht allen Mitgliedsorganisationen kostenfrei zur Verfügung.

Darüber hinaus wird im März 2019 eine praktische Arbeitshilfe BNE veröffentlicht, die zu diversen Sitzungen und Workshops eingesetzt werden kann. Erstmals zum Einsatz kommt die Arbeitshilfe am 29. März 2019. Hier erfolgt die erste Multiplikatoren/innenschulung BNE in Frankfurt am Main mit dem Titel: „Gemeinsam Zukunft gestalten – im Sport“. Die Einladung und das Programm werden Ende Januar 2019 bekannt gegeben.

Bereits am 28. November 2018 wurde die Deutsche Sportjugend vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen UNESCO-Kommission für ihren besonderen Innovationscharakter bei der strukturellen Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im nonformalen Setting „Sportverband“ als Lernort ausgezeichnet.

In diesem Zuge schloss die dsj mit dem BMBF zwei Commitments zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung. In diesen beiden Selbstverpflichtungen erklärt die dsj, Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation zu entwickeln und die Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren BNE weiter auszubauen.

Im Einzelnen bedeutet dies, Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation zu entwickeln. Bilder und Erzählungen über gelungene Prozesse einer Bildung für nachhaltige Ent-

wicklung entstehen aus guten Erfahrungen in der Praxis der dsj. Sie helfen, das Konzept BNE positiv zu verbreiten. Die Erzählungen konkret und anschlussfähig zu gestalten, ermöglicht es, Mitgliedsorganisationen zur Mitarbeit zu gewinnen. Erfahrungen mit Fairness und Respekt können Ideen für Bilder und Erzählungen über eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport liefern. Die dsj wird in diesem Jahr Bilder und Geschichten von jungen Menschen im Sport, die sich mit BNE auseinandersetzen, entwickeln und nach außen kommunizieren.

Es bedeutet darüber hinaus, Multiplikatoren/innen zu stärken. Die dsj versteht BNE als Stärkung von jungem Engagement. Die Engagementförderung ist eine der Voraussetzungen, dauerhaft Multiplikator/innen für das Thema zu gewinnen.

Die Engagementförderung im Sinne von BNE zu gestalten, bedeutet auch, die Zielgruppen weiter auszudifferenzieren. Hier gilt es, Ehrenamtliche sowie Hauptberufliche im Sport anzusprechen und sie für die Mitgestaltung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu motivieren. Sie für eine Tätigkeit als Change Agent/Multiplikator/innen weiter zu qualifizieren bedeutet auch, ihnen Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung anzubieten. Darüber hinaus unterstützen Netzwerke die Multiplikator/innen dauerhaft. Die Deutsche Sportjugend wird in 2019 neben den Juniorbotschafter/innenausbildungen Change Agents aus den Jugendorganisationen qualifizieren.

Die Deutsche Sportjugend ruft alle Mitgliedsorganisationen dazu auf, ein Commitment einzugehen. Auch dsj-Vorstandsmitglied Tobias Dollase will die Mitgliedsorganisationen motivieren, Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell im Sport zu verankern, sich an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE zu beteiligen und Vorbild im Sport zu sein.

„Setzt euch kleine Ziele“, sagte Dollase. „Ein Commitment einzureichen, ist ein wichtiger erster Schritt. Im Vordergrund steht, dass Sportvereine und -verbände zeigen, dass sie den Willen haben, sich mit BNE auseinanderzusetzen.“

[Alle wichtigen Informationen zur Umsetzung finden sich online](#). Das Commitment muss sich an den Handlungsfeldern, Zielen und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans BNE orientieren und kann ganz unkompliziert beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingereicht werden.

Weitere [Infos zum Aktionsplan BNE der dsj](#) gibt es online. Fragen beantwortet Katharina Morlang unter E-Mail morlang@dsj.de.

EOA-Präsidium trifft sich zur ersten Sitzung in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Im September wurden die European Olympic Academies (EOA) im slowenischen Ljubljana gegründet, nun nahm der Dachverband von 23 Nationalen Olympischen Akademien Europas mit seiner ersten Präsidiumssitzung in Frankfurt offiziell die Arbeit auf. Das siebenköpfige Präsidium war der Einladung des Präsidenten Prof. Dr. Manfred Lämmer (Deutsche Olympische Akademie) gefolgt und traf sich wenige Monate nach der Gründung im Haus des Deutschen Sports, um erste Projekte auf den Weg zu bringen sowie administrative Fragen zu klären.

Kurzfristige Aktivitäten, z.B. anlässlich der diesjährigen European Games in Minsk/Weißrussland, wurden dabei ebenso diskutiert wie langfristige Möglichkeiten der Zusammenarbeit der EOA-Mitglieder. Neben der inhaltlichen Ausrichtung und Besetzung von Gremien und Positionen standen auch die Planung zukünftiger Konferenzen und Sitzungen sowie grundsätzliche Finanzierungsfragen auf der Tagesordnung.

„Wir haben in knapp zwei Sitzungstagen einige wichtige Prozesse angestoßen und werden voraussichtlich schon im Rahmen der European Games im Juni erste Ergebnisse der intensivierten Zusammenarbeit europäischer Akademien unter dem Dach der EOA sehen können“, sagte Lämmer nach der ersten Sitzung mit seinen Kolleginnen und Kollegen.

Zum nächsten Mal tritt das Gremium, in dem sieben verschiedene Nationen vertreten sind, im Mai zusammen – diesmal symbolträchtig im griechischen Olympia anlässlich der jährlichen Direktorensession der Internationalen Olympischen Akademie (IOA).

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Die Zahl der aktiven Golfer in Deutschland ist weiterhin hoch

(DOSB-PRESSE) Der positive Eindruck der vergangenen Jahre habe sich bestätigt: 92,4 Prozent der am sogenannten Herbstbarometer des Deutschen Golf Verbandes (DGV) teilnehmenden Clubs haben ihre wirtschaftliche Lage als gut oder befriedigend bewertet. [Das teilte der Verband in der vorigen Woche mit.](#)

Bei der Umfrage, die der DGV seit zehn Jahren durchführt, habe ein Drittel aller DGV-Mitglieder teilgenommen. Trotz des Hitzesommers 2018 habe sich aus den Umfrageergebnissen auch der zweitbeste Zufriedenheitsindex der vergangenen sechs Jahre (+29,7 Prozent) ergeben. Laut Umfrage stiegen bei 37 Prozent der Golfanlagen die Mitgliederzahlen, bei 38 Prozent blieben sie gleich und 24 Prozent der Befragten verzeichneten rückläufige Zahlen. Im Vergleich der im DGV-registrierten Mitgliedschaften gab es 2018 erstmals einen Rückgang von 0,4 Prozent.

644.943 registrierten Mitgliedschaften 2017 standen 642.240 für das Jahr 2018 gegenüber, somit sank die Gesamtzahl um 2703. Verloren habe dabei insbesondere erneut die Altersgruppe der 41 bis 50-Jährigen, erklärte der DGV. Der organisierte Golfsport notiert damit erstmals geringere registrierte Mitgliedschaften als im Vorjahr.

Claus M. Kobold, Präsident des DGV, sagte: „Die Zahl der im DGV registrierten Mitgliedschaften ist immer weniger ein Indikator für die Golfentwicklung insgesamt. Mit dem sich wandelnden Freizeitverhalten insgesamt differenzieren sich auch die Formen, in denen jemand dem Golfspiel nachgeht. Vielfach wird Golfspiel nicht mehr in der klassischen Anbindung an eine Golfanlage ausgeübt, die wir mit unserer traditionellen Bestandserhebung erfassen. Untersuchungen haben gezeigt, dass in Deutschland vielmehr bis zu 1,8 Millionen Menschen dem Golfspiel nachgehen.“

Die stärkste Altersgruppe der Golfspieler stellen erneut die über 50-Jährigen, die mit mehr als +8600 deutlich zugelegt hätten. Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung sei zu beobachten, dass der Anteil der Golfspielerinnen sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden, „im internationalen Vergleich bemerkenswerten“, Niveau von etwa 36 Prozent bewegt, so der DGV.

80 Prozent der Golfclubs, die im Rahmen des Herbstbarometers nach ihrer Einschätzung zur abgelaufenen Saison befragt wurden, äußerten, dass sie zufrieden oder sehr zufrieden waren. 153 Clubs sagten, dass sich ihre Greenfee-Einnahmen auf dem bisherigen Niveau gezeigt oder sogar verbessert haben.

Mit Blick auf die geografische Verteilung der Mitgliederzahlen im Vergleich zum Vorjahr falle auf, dass die Bundesländer im Osten einen geringfügigen Zuwachs verzeichneten. In den Regionen mit den meisten registrierten Mitgliedschaften, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen/Bremen und Bayern seien dagegen weniger registriert worden. Auch die Vereinigung clubfreier Golfspieler notiere einen leichten Rückgang auf 21.821 Mitgliedschaften.

Bei den Spielmöglichkeiten haben sich die Rahmenbedingungen 2018 nicht geändert. Mit 730 Golfanlagen in Deutschland ist die Zahl zwar um eins gesunken, dieser statistische Wert ergebe sich aber aus einer Reihe von organisatorischen Neuordnungen auf deutschen Golfplätzen.

Aktion Mensch fördert Schulung von Inklusionsbeauftragten auf Golfanlagen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Golf Verband (DGV) startet im Mai 2019 das Projekt Golf inklusiv: Dabei sollen Inklusionsbeauftragte qualifiziert und in Golfclubs installiert werden. Diese auf drei Jahre angelegte Initiative werde mit finanziellen Mitteln der Soziallotterie Aktion Mensch gefördert und vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) unterstützt, heißt es in einer [Mitteilung des Verbandes](#).

„Das Ziel von Golf inklusiv ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen jedweder Art zu erreichen, ihnen den Zugang zum Golfsport zu ermöglichen und ihnen die Chance zu bieten, die verschiedensten Facetten vom Freizeit-, Breiten- bis hin zum Leistungssport Golf für sich zu entdecken“, sagte DGV-Präsident Claus M. Kobold. „Wir freuen uns, dass die Aktion Mensch unser Ziel und das Projekt mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützt.“

„Die Initiative des Deutschen Golf Verbandes, den gemeinsamen Golfsport von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern, begrüßen wir sehr. Der gemeinsame Sport baut Berührungsängste und Vorurteile ab, hilft, Barrieren in den Köpfen zu überwinden und macht vor allem Spaß“, sagte Thomas Stephany, zuständig für Sport und Inklusion bei der in Bonn ansässigen Aktion Mensch.

Der Golfsport ermögliche und begünstige dank seines Regelwerks und seines nivellierenden Vorgabensystems die gleichberechtigte Teilnahme von Menschen mit Behinderungen, heißt es in der Meldung weiter. Im Kern des zunächst auf drei Jahre angelegten Projekts sollen Schulungen für ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter von Golfanlagen und Verbänden angeboten werden. An dieser Stelle sollen auch Menschen mit Behinderungen als Fachleute gewonnen werden, und dabei vorhandene Kontakte und Netzwerke genutzt werden.

„Mittelfristiges Ziel ist eine deutschlandweit flächendeckende Qualifizierung solcher Experten vor Ort. Deren Qualifizierung soll dazu führen, Menschen, Schulen und andere Institutionen zu erreichen und individuell auf die Situation abgestimmte Maßnahmen im Golfsport zu entwickeln. Wir sind dankbar, dass uns das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands dabei hilft, die Idee in die Tat umzusetzen“, sagte DGV-Sportvorstand Marcus Neumann. „Zunächst werden wir in zwei Modellregionen starten, um Erfahrungen zu sammeln bevor wir dann 2020 bundesweit aktiv sein werden.“

Fußball: Stiftung Egidius Braun setzt Initiative „2:0 für ein Willkommen“ fort

(DOSB-PRESSE) fDie nachhaltige Integration von Menschen sei nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sondern erfordere auch einen „langen Atem“. Deshalb komme den Integrationsaktivitäten in den bundesdeutschen Fußballvereinen und den Fußballverbänden nach wie vor eine große Bedeutung zu, heißt es in einer Meldung der Stiftung Egidius Braun des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Exakt 3591 Anträge seien seit März 2015 im Rahmen der Initiativen „1:0“ und „2:0 für ein Willkommen“ bewilligt worden. Die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration haben dabei auch mit der Unterstützung der A-Nationalmannschaft der Männer bisher rund zwei Millionen Euro aufgewendet. Im Jahr 2019 werde die Initiative fortgesetzt, erklärte die Stiftung an diesem Montag.

„Wir freuen uns, dass wir im engen und vertrauensvollen Austausch mit Staatsministerin Annette Widmann-Mauz und ihrem Team vereinbaren konnten, unsere Zusammenarbeit in diesem Jahr fortzusetzen. Gemeinsam werden wir weiterhin Initiativen aus dem Fußball fördern, die die weitestgehende gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen zum Ziel haben“, erklärte DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg, der geschäftsführende Vorsitzende der DFB-Stiftung Egidius Braun. „Ehrenamtlicher Einsatz ist für die gelingende Integration unverzichtbar. Deshalb wollen wir diejenigen Akteure und Organisationen der Fußballfamilie unterstützen, die freiwillig Verantwortung übernehmen und sich für eine nachhaltige Integration der Flüchtlinge besonders engagieren.“

Staatsministerin Annette Widmann-Mauz sagte: „Fußball verbindet Menschen über alle Unterschiede hinweg. Die vielen ehrenamtlichen Helfer im Programm ‚2:0 für ein Willkommen‘ unterstützen Geflüchtete auch weit über den Sport hinaus dabei, in Deutschland Fuß zu fassen – etwa durch Bildungsangebote, Praktikums- oder Jobbörsen. Dieser Einsatz ist ein unverzichtbarer Beitrag zur guten Integration. Deshalb fördere ich das erfolgreiche Programm der DFB-Stiftung Egidius Braun auch in diesem Jahr sehr gerne.“

Die Zielgruppe bleibe grundsätzlich fokussiert auf die 26 DFB-Regional- und -Landesverbände, deren Untergliederungen (Bezirke, Kreise, Schiedsrichter-Vereinigungen etc.) sowie auf die rund 25.000 Fußballvereine, heißt es in der Meldung. Bewerben könnten sich selbstverständlich auch Fußballakteure, die bereits in den Vorjahren im Rahmen der beiden Initiativen unterstützt wurden. Als Budget sind in diesem Jahr insgesamt 360.000 Euro eingeplant. Über die Höhe der jeweiligen Zuwendung wird im Einzelfallverfahren entschieden.

Gefördert werden insbesondere folgende Maßnahmen:

- Bildungs- und Nachhilfeangebote (z. B. spezielle Sprachförderprogramme im Fußball)
- Begegnungsfeste (z. B. Aktionstage auf den DFB-Minispielplätzen oder in Schulen)
- Schul-Fußball-AGs für Flüchtlingskinder
- Qualifizierungsmaßnahmen für Tätigkeiten im Fußball (insbesondere niederschwellige Angebote)
- Organisation von Ausbildungs-/Praktikums-/Jobbörsen
- Vernetzungstreffen zum Austausch engagierter Akteure der „Fußballfamilie“
- spezielle Programme und Maßnahmen für geflüchtete Frauen und Mädchen
- Erstattung von Fahrt-/Transportkosten / Mitgliedsbeiträgen / Anschaffungskosten für Textilien
- Bereitstellung der sog. Ehrenamtspauschale in Höhe von 720 Euro p. Pers./p. a.

(Aktivitäten in den Verbänden besonderer Schwerpunkt | Anerkennungsprämie entfällt.)

Nicht mehr zur Verfügung gestellt wird die pauschale Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro. [Weitergehende Informationen zur Initiative finden sich online.](#)

Landessportbund tritt Verein Gesundheitsstadt Berlin e. V. bei

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Berlin tritt dem Verein Gesundheitsstadt Berlin e. V. bei. Das teilte der LSB in der vorigen Woche (17. Januar) mit. Die Zahl der Herz-Kreislauf-erkrankungen, Adipositas- und Demenzfälle steige in Deutschland von Jahr zu Jahr. Immer mehr Menschen ernährten sich falsch oder setzten sich gesundheitlichen Risiken aus, heißt es in der Meldung. Auf der anderen Seite sei die Zahl der Menschen, die sich zu wenig bewegen, deutlich gestiegen. Gesundheit, Ernährung und Bewegung stünden in einem komplexen kausalen Zusammenhang. „Bewegung ist aus unserer Sicht die beste Medizin“, sagte Thomas Härtel, Präsident des LSB. „Diese Botschaft wollen wir noch stärker in die Öffentlichkeit tragen.“

Dr. Franz Dormann, Geschäftsführer von Gesundheitsstadt Berlin, erklärte: „Bewegung und moderater Ausdauersport sind die Voraussetzungen für ein langes und gesundes Leben. Es wird niemals ein Medikament geben, das ähnlich positive Wirkungen erzielt wie Bewegung. Wir freuen uns sehr über die Mitwirkung des Landessportbundes Berlin bei Gesundheitsstadt Berlin. Wir werden gemeinsam dafür arbeiten, dass gesundheitsfördernder Sport den gleichen Stellenwert erhält wie die Therapie von Erkrankungen.“

In der letzten Sportverhaltensstudie des Berliner Senats aus dem Jahr 2017 gaben 83,1 Prozent aller Teilnehmer an, Sport zu betreiben, heißt es in der Meldung weiter. 38 Prozent sind aktiv und joggen, schwimmen oder fahren regelmäßig Rennrad. 45,4 Prozent schätzen sich als bewegungsaktiv ein. Sie gehen regelmäßig spazieren, baden oder fahren gemütlich Fahrrad. „Die Zahlen sprechen für eine bewegungsfreudige Stadtbevölkerung“, sagte Härtel. „Sie sagen aber wenig über die tatsächliche körperliche Aktivität aus. Gesundheit braucht Sport und Bewegung. Dafür wollen wir gemeinsam mit Bündnispartnern werben.“

Die Möglichkeiten, in Berlin gesundheitsfördernden Sport zu treiben, seien vielfältig, erklärte der LSB: 250 Vereine bieten Gesundheitssport unter fachlich qualifizierter Leitung an. Derzeit gibt es mehr als 3300 zertifizierte Rehasportangebote. Die gesundheitsfördernden Sportangebote mit nachweislich qualifizierter Leitung habe der LSB in der aktuellen Gesundheitssportbroschüre zusammengetragen.

Zum gesundheitsfördernden Sport zählen Sportangebote, die die Gesundheit fördern und gleichzeitig ein geringes Verletzungs- und Überlastungsrisiko haben. Es wird dabei zwischen Präventionssport und Rehabilitationssport unterschieden. Der Präventionssport soll Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Entspannungsfähigkeit etc. stärken und Beschwerden oder Krankheiten vorbeugen. Der Rehabilitationssport soll Folge- und Spätschäden nach bereits eingetretenen Erkrankungen verhindern bzw. einschränken und erneute Erkrankungen vermeiden.

Das nächste Gesundheitsforum des L Berlin ist für Samstag, den 25. Mai 2019, zum Thema „Bewegung, Sport und Gelenke“ geplant.

Der Gesundheitsstadt Berlin e. V. ist ein gemeinnütziger Verein und Netzwerk, das seit 15 Jahren Medizin, Gesundheitsforschung und Gesundheitspolitik in Berlin miteinander verbindet. Das Netzwerk veröffentlicht selbst Publikationen und führt Veranstaltungen und Kongresse durch.

Weiter Informationen finden sich online unter www.gesundheitsstadt-berlin.de.

Nordrhein-Westfalen: 2018 lernten rund 5600 Schulkinder das Schwimmen

(DOSB-PRESSE) Im landesweiten Programm „NRW kann schwimmen!“ hat die zuständige „Landesstelle für den Schulsport“ des Schulministeriums in Nordrhein-Westfalen jetzt die Jahresbilanz 2018 vor. Das geht aus einer [Meldung des Landessportbundes \(LSB\) Nordrhein-Westfalen](#) hervor.

„Jedes Kind soll am Ende der Grundschulzeit sicher schwimmen können“, heißt es in der „Zielvereinbarung Nr. 1: Sportland Nordrhein-Westfalen“. Dies bedeute, „dass es sich möglichst angstfrei und ohne Fremdhilfe in schwimmtiefem Wasser zielgerichtet fortbewegen kann“. Eine praktische Maßnahme, die dazu diene, das in der Zielvereinbarung geforderte „integrierte Konzept für eine umfassende und zielgenaue Schwimmförderung“ mit Leben zu füllen, sei das seit 2009 bestehende Landesprogramm „NRW kann schwimmen!“.

„Vorrangig die Schule bleibt für die Vermittlung der Schwimmfähigkeit der zentrale Lernort, denn nur hier können alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden“, heißt es im Landesprogramm „NRW kann schwimmen!“. Es helfe dabei, das sichere Schwimmen bei den Kindern „anzubahnen“, die ihre Sicherheit und Schwimmfähigkeit vor oder während der Grundschulzeit „nicht im erwünschten Umfang ausbilden konnten“. Und zwar mit Hilfe der DLRG-Landesverbände, des Schwimmverbandes NRW und der DRK-Wasserwacht über den Schulsport hinaus.

Rund 30.000 Kinder in zehn Jahren

Dahinter steh der Gedanke, dass in den NRW-Schulferien die Ortsgruppen und Vereine der schwimmsporttreibenden Verbände zusätzliche Schwimmkurse für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3-6 aller Schulformen anbieten. „NRW kann schwimmen!“ könne mittlerweile auf eine zehnjährige Tradition zurückblicken. So haben fast 30.000 Kinder am Programm teilgenommen, heißt in der Meldung weiter. Viele von ihnen (im Durchschnitt 65 Prozent) schlossen die Kurse mit dem Erwerb des Schwimmausweises „Seepferdchen“ ab. Im vergangenen Jahr hätten die Ortsgruppen und Vereine mit insgesamt 563 Kursen sogar 44 mehr durchgeführt als noch 2017. Dadurch habe das Landesprogramm mit rund 5600 Kindern einen Jahresrekord aufstellen können.

Nichtdestotrotz stimmten die beteiligten Institutionen darin überein, dass die Zahl der sicher schwimmenden Kinder und Jugendlichen weiter erhöht werden soll. Deshalb haben Ministerium für Schule und Bildung, Staatskanzlei Abteilung Sport und Ehrenamt, Unfallkasse NRW, AOK Rheinland/Hamburg, AOK Nordwest und LSB die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Landesprogramm „NRW kann Schwimmen!“ für die Jahre 2019 bis 2023 mit einer erhöhten finanziellen Beteiligung vereinbart.

In der neuen Programmphase sollen u.a. für eine möglichst flächendeckende Angebotsstruktur in allen Kreisen bzw. kreisfreien Städten mindestens fünf Angebote installiert werden. Darüber hinaus sollen Regionen mit einem hohen Anteil von Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen besonders gefördert werden.

Auch sollen die Kurse während der Schulzeit an Nachmittagen und Samstagen stattfinden können und auf die Klassen 1 und 2 ausgeweitet werden.

LSB Rheinland-Pfalz unterstützt DLRG-Kampagne „Rettet die Bäder!“

(DOSB-PRESSE) Die AG Schwimmen des Landessportbundes (LSB) Rheinland-Pfalz unterstützt die Kampagne „Rettet die Bäder!“ der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Einer entsprechenden Online-Petition haben sich aktuell gut 20.000 Unterstützende angeschlossen. [Das geht aus einer LSB-Meldung hervor.](#)

Der LSB ruft darin auch alle rheinland-pfälzischen Sportler auf, [sich an der Aktion zu beteiligen und die Petition online zu unterstützen.](#)

Zurzeit gebe es in Rheinland-Pfalz noch 270 Schwimmbäder, darunter 57 Hallenbäder, 125 Freibäder, 22 Naturbäder, 29 Kombibäder und 37 Schulbäder, erläutert der LSB. In den vergangenen 17 Jahren seien in Deutschland durchschnittlich jährlich 80 Bäder geschlossen worden. Allein in Rheinland-Pfalz hätten seit dem Jahr 2000 insgesamt 43 Bäder dauerhaft geschlossen werden müssen. Dieses schleichende Bädersterben müsse endlich beendet werden – da seien sich DLRG und LSB einig. Um dieser Forderung mehr Nachdruck und Gewicht zu verleihen, wurde die Online-Petition gestartet. Sinn und Zweck sei es, möglichst viele Unterstützer zu gewinnen und an die gewählten Volksvertreter herantreten.

Die AG Schwimmen des LSB setzt sich aus Vertretern von LSB, Sportbund Pfalz, Sportbund Rheinland, Südwestdeutschem Schwimmverband, Schwimmverband Rheinland, DLRG Rheinland-Pfalz, Landesverbandes RLP Sporttauchen, Uni Koblenz-Landau, Uni Kaiserslautern, Sportlehrerverbandes RLP sowie von Schwimmvereinen zusammen. Ziel dieser Arbeitsgruppe sei es, ein gemeinsames Konzept „Schwimmen in RLP“ zu entwickeln, „in dem aus Sicht des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen der Status quo beschrieben, die Defizite benannt und Handlungsempfehlungen bzw. Forderungen für die nahe Zukunft formuliert werden“.

Weitere Informationen zur DLRG-Kampagne finden sich online unter www.rettet-die-baeder.de.

DSV bündelt Vermarktung des Segelsports unter neuer Dachmarke

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Segler-Verband (DSV) hat auf der Messe "boot Düsseldorf" seine neue Dachmarke „Segelsport Deutschland“ präsentiert. Die Marke werde ab sofort für die Vermarktung und Kommunikation des Segelsports in Deutschland eingesetzt, [heißt es in einer Mitteilung des Verbandes](#). „Segelsport Deutschland“ bündele die gesamte Bandbreite und Faszination des Segelns – vom Freizeit- und Wettsegeln über das Kiten und Windsurfen bis hin zu den olympischen Segeldisziplinen – und sei optimal geeignet für Kommunikations- und Aktivierungsmaßnahmen von Sponsoren und Kooperationspartnern, erklärte der DSV.

DSV-Präsidentin Mona Küppers sagte: „Als Dachverband setzen wir uns für die Interessen unserer Mitglieder ein. Oftmals profitieren davon alle Seglerinnen und Segler, beispielsweise beim Thema Ausbildung oder wenn es um die Erhaltung der Befahrbarkeit von wichtigen Gewässern geht.“ Die Marke „Segelsport Deutschland“ bilde den kommunikativen Rahmen für all diese Aktivitäten und repräsentiere alle, die in Deutschland segeln, kiten oder surfen. „Wir sind davon überzeugt“, so Mona Küppers, „damit zugkräftige Unterstützer für den Segelsport in Deutschland zu gewinnen.“

Radsport: BDR steigert Zahl der Mitgliedschaften im 14. Jahr in Folge

(DOSB-PRESSE) Trotz demografischen Wandels zählt der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) abermals mehr Mitgliedschaften als im Jahr zuvor. 2018 stieg die Zahl um zwei Prozent auf 143.677. "Der deutsche Radsport befindet sich weiter im Aufwind", heißt es in einer Meldung des BDR. Seit dem Amtsantritt von BDR-Präsident Rudolf Scharping im Jahr 2005 habe sich - "auch dank der guten Arbeit in den 17 Landesverbänden und mehr als 2500 Vereinen im Bund Deutscher Radfahrer" - die Zahl der Mitglieder um mehr als 17.000 (140.977 im Jahr 2005) erhöht, [heißt es einer Meldung des BDR](#).

„Wir haben unseren Vereinen für ihre Arbeit zu danken und allen Mitgliedern für die Treue zum deutschen Radsport. Immerhin sind ja auch in der schwersten Krise des Radsports unsere Mitgliedszahlen jedes Jahr gestiegen. Nun ist neuer Schwung sichtbar, sicher auch dank vieler guter Veranstaltungen und Rennen wie nicht zuletzt der Deutschland-Tour," sagte BDR-Präsident Rudolf Scharping.

Special Olympics: Das Deutsche Team für Abu Dhabi stellt sich vor

Die Delegation zu den Special Olympics World Games 2019 traf sich zum Einkleidungsseminar

(DOSB-PRESSE) Die 229 Personen umfassende Deutsche Delegation zu den Special Olympics World Games 2019 hat sich am Samstag (19. Januar) in Fulda beim gemeinsamen Einkleidungsseminar vorgestellt. Für Special Olympics Deutschland (SOD) werden bei den Weltspielen vom 14. bis 21. März in den Vereinigten Arabischen Emiraten insgesamt 163 Athletinnen, Athleten und Unified Partner an den Start gehen. [Das teilte SOD in der folgenden Meldung mit](#).

„Dieses erste Treffen der gesamten Delegation war schon geprägt vom sprichwörtlichen Special Olympics Spirit und einem großen Zusammenhalt im Team. Rund sieben Wochen vor der Abreise nach Abu Dhabi waren Vorfreude und Spannung förmlich zu greifen“, sagte SOD-Präsidentin Christiane Krajewski. „Wir bringen bei den Weltspielen 2019 leistungsstarke und gut vorbereitete Athletinnen, Athleten und Unified Partner an den Start: Alle Aktiven haben ihre sportlichen Vorbereitungseminare abgeschlossen und sich heute mit den Details der Reise vertraut gemacht. Dass wir uns mit der Deutschen Delegation in Abu Dhabi als die Gastgeber der Weltspiele 2023 in Berlin präsentieren können, ist eine große zusätzliche Motivation.“

Bei den Weltspielen werden 7000 Athletinnen und Athleten sowie Unified Partner aus 190 Mitgliedsverbänden erwartet, die von 2500 Trainern betreut werden. Sportliche Wettbewerbe werden in 24 Sportarten ausgetragen, 20.000 freiwillige Helfer sollen die Organisation der Spiele unterstützen. Ein Schwerpunkt dieser Weltspiele wird Special Olympics Unified Sports® sein. So sind die Wettbewerbe in einigen Sportarten ausschließlich für Unified-Teams ausgeschrieben.

Vor den sportlichen Wettbewerben wird vom 8. bis 11. März das Host Town Programm als fester Bestandteil von Weltspielen stattfinden. Es dient der Akklimatisierung, dem vorbereitenden Training und dem Kennenlernen der Kultur der Ausrichterregion. Die Deutsche Delegation absolviert das Host Town Programm in Dubai. Bewährte Special Olympics Bestandteile wie das Gesund-

heitsprogramm Healthy Athletes® und das Familienprogramm gehören ebenfalls zur sportlichen Großveranstaltung.

Das Team Special Olympics Deutschland

Die Athletinnen, Athleten und Unified Partner vom „Team SOD“ kommen aus Einrichtungen und Vereinen in 14 Bundesländern, ihnen werden 52 Trainer zur Seite stehen. SOD stellt in neun Sportarten Unified Teams, insgesamt werden 31 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung als Partner dabei sein.

Die deutschen Sportlerinnen und Sportler starten in den Sportarten Badminton, Unified Basketball, Boccia, Bowling, Fußball, Golf, Handball, Judo, Kanu, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Radfahren, Reiten, Roller Skating, Schwimmen und Freiwasserschwimmen, Tennis, Tischtennis und Volleyball. Mit 24 Athletinnen, Athleten und Unified Partnern stellt Handball den größten Mannschaftsteil, jeweils nur zwei Aktive nehmen an den Badminton- und Boccia-Wettbewerben teil. Die Altersspanne der Teilnehmenden reicht von 15 bis 64 Jahre.

Das Handball-Team der Deutschen Delegation sandte aus Fulda einen besonderen Gruß nach Köln: „Wir grüßen die deutsche Nationalmannschaft und drücken die Daumen für das heutige Spiel und für den weiteren Verlauf der WM“, sagte Athlet Maik Otto im Namen der beiden SOD-Handball-Mannschaften.

Die Deutsche Delegation in Abu Dhabi steht unter Leitung von Wiebke Linnemann und Tom Hauthal von der Bundesgeschäftsstelle von SOD. Die Delegation wird vor Ort von einer Vielzahl von Ehrengästen besucht, die von Mitgliedern des Präsidiums unter Leitung von Präsidentin Christiane Krajewski begleitet werden.

Wie schon bei vorigen Weltspielen, ist Mark Solomeyer, Athletensprecher und Vizepräsident von SOD, mit der Deutschen Delegation vor Ort. Seinen Betreuer für die Zeit der Weltspiele stellt erstmals ABB; die Wahl fiel auf Yusuf Dangir. „Da gab es im Unternehmen eine richtige Ausschreibung und viele Bewerber, und Yusuf hat das Rennen gemacht“, berichtet Mark Solomeyer. „Ich freue mich schon sehr auf die gemeinsamen Aufgaben in Abu Dhabi!“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Der DOSB lädt Medienvertreter/innen zum Neujahrsempfang ein

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) lädt gemeinsam mit der Stadt Frankfurt/Main zur Berichterstattung über den DOSB-Neujahrsempfang am Montag, 28. Januar 2019, um 11.00 Uhr in den Kaisersaal des Frankfurter Römers ein.

Die Festrede „Entscheidend ist auf'm Platz – Von Lautstärke, Übermaß und Aufgeregtheit im Umgang mit gesellschaftlichen Institutionen“ hält Thomas de Maizière, der Vorsitzende der neu gegründeten DOSB-Ethik-Kommission.

Darüber hinaus zeichnen DOSB und Sparkassen-Finanzgruppe an diesem Tag die Eliteschüler/innen des Jahres 2018 aus.

Medienvertreter/innen werden gebeten, sich für die Teilnahme am Neujahrsempfang bis spätestens Freitag, 25. Januar, 12:00 Uhr, bei Manuela Oys unter der E-Mail Adresse oys@dosb.de oder telefonisch unter 069/6700 255 anzumelden.

Jetzt Förderanträge für Klimaschutz in Sportstätten stellen

(DOSB-PRESSE) Sportstättenbetreiber können erneut Förderanträge im Rahmen der Kommunalrichtlinie stellen. Ob eine klimafreundliche Belüftungstechnik in der Halle, eine energieeffiziente Flutlichtanlage fürs Stadion oder neue Abstellplätze für Fahrräder: Seit dem 1. Januar 2019 ermöglicht die Kommunalrichtlinie, dass Betreiber von Sportanlagen die Infrastruktur vor Ort mit der Förderung des Bundesumweltministeriums modernisieren oder sanieren – und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Sportvereine, die in energieeffiziente Maßnahmen investieren, sparen nicht nur Energie, sondern auch eine Menge Geld. Das gibt Vereinen mehr Spielraum, in Sportgeräte und Materialien zu investieren und sich damit noch stärker auf ihre wesentliche Aufgabe zu konzentrieren.

Für bisher beliebte Maßnahmen wie die Sanierung der Innenbeleuchtung von Sportstätten, die Beleuchtungstechnik an Flutlichtanlagen und der Tausch von raumluftechnischen Anlagen können Sportstättenbetreiber auch weiterhin Anträge stellen. Neu ist, dass die Förderung technologieneutral ausgelegt ist und klare Energieeffizienzanforderungen an die Anlagen stellt. Darüber hinaus werden über die Kommunalrichtlinie auch folgende Klimaschutzmaßnahmen gefördert: Radabstellanlagen, die Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen, der Austausch nicht regelbarer Pumpen in Schwimmbädern, Gebäudeleittechnik mit dazugehöriger Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung.

Damit auch kleine Sportvereine von der Förderung profitieren, können sich mehrere gleichartige Antragsteller zu einem gemeinsamen Antrag zusammenschließen. So haben es Sportvereine leichter, die Mindestzuwendung zu erreichen.

Anträge können noch bis zum 31. März und vom 1. Juli bis zum 30. September gestellt werden. Zu Fragen zur Kommunalrichtlinie oder zu anderen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) berät das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des Bundesumweltministeriums telefonisch unter 030 39001170 und per E-Mail unter skkk@klimaschutz.de.

Weitere Informationen finden sich online:

- [Förderlotse zur Kommunalrichtlinie](#)
- [Die Kommunalrichtlinie](#)
- [Erklärfilm zur neuen Kommunalrichtlinie](#)
- [Das Beratungsangebot des SK:KK](#)
- [Das Informationsblatt für Sportvereine](#)

DFB lädt Medienvertreter/innen zum 3. Amateurfußball-Kongress ein

(DOSB-PRESSE) Medienvertreter/innen können jetzt ihre Akkreditierung für den 3. Amateurfußball-Kongress vom 22. bis 24. Februar 2019 in Kassel beantragen. Darauf hat der Deutsche Fußball-Bund (DFB) aufmerksam gemacht. Interessierte werden gebeten, sich bis spätestens Freitag, 15. Februar 2019, für die Veranstaltung im DFB-Presseportal anzumelden.

Schwerpunkte des 3. Amateurfußball-Kongresses sind die aktuellen und künftigen Herausforderungen des Vereinsfußballs im Amateurbereich, heißt es in der Ankündigung. Im direkten Austausch zwischen Vertretern und Vertreterinnen des DFB, der Regional- und Landesverbände sowie von Kreisen und Vereinen aus ganz Deutschland sollen gemeinsam Lösungen und Handlungsempfehlungen zur Stabilisierung und Stärkung der Basis erarbeitet werden.

Im Fokus des Kongresses stehen die Perspektive der Amateurvereine sowie die Interessen der aktiven Fußballer und Fußballerinnen. Außerdem sollen sich die Teilnehmenden intensiv der Frage widmen, wie der Vereinsfußball in den kommenden Jahren im Amateurbereich aufgestellt

sein müsse, um die Effekte der Europameisterschaft 2024 (EURO 2024) in Deutschland mit Unterstützung der Verbände bestmöglich zu nutzen.

Gegliedert ist der Kongress in die Kernthemen „Vereinsfußball 2024“, „Rahmenbedingungen für die Vereine“, „Verband 2024“, „Bildung/Qualifizierung“ und „Digitalisierung“.

Diese fünf Punkte würden in verschiedenen Gesprächsformaten mit externen Experten sowie Fachleuten aus den Vereinen und Verbänden vorgestellt, erklärt der DFB. In Workshops sollen dann während des Kongresses zu jedem Thema konkrete und klar priorisierte Handlungsaufträge formuliert werden.

[Fortlaufend aktuelle Informationen zum 3. Amateurfußball-Kongress finden sich online.](#)

Neuer Master-Studiengang „International Sport Development and Politics“

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthochschule in Köln (DSHS) bietet in diesem Jahr wieder den englischsprachigen Master-Studiengang „International Sport Development and Politics“ an. Das M.A.-Programm enthalte auf geistes- und sozialwissenschaftlicher Grundlage ein innovatives, interdisziplinäres und internationales Studienangebot, das forschungsgeleitet vertiefte Kenntnisse und Methoden zum Verständnis der politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Dimension des Sports und der Bewegungskulturen vermittele, heißt es in der Ankündigung.

Das Studienangebot wendet sich in erster Linie an Absolventen von sport-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Studiengängen mit einem ausgeprägten Interesse an politischen, kulturellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten des Sports. Aufgrund der interdisziplinären Ausrichtung steht der Studiengang grundsätzlich auch Bewerberinnen aus anderen Fachrichtungen offen. Jedes Jahr werden 30 Studienplätze vergeben.

Der Master-Studiengang befähige seine Absolventen zur Entwicklung und Verknüpfung interdisziplinärer Inhalte aus den Bereichen Politik, Geschichte, Soziologie, Ökonomie, Recht und Sport. Der Master-Studiengang „International Sport Development and Politics“ (M.A. DEV) greife die Anforderungen des Arbeitsmarktes auf und bereite Studierende gezielt auf die Berufswelt vor. Insbesondere die Verknüpfung von methodischen Kenntnissen, gesellschafts- und sozialwissenschaftlichen Aspekten sowie ökonomischen Fragestellungen mit Bezug zum Sport mache die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs für ein vergleichsweise breites Berufsfeld interessant.

Absolventen des M.A. „International Sport Development and Politics“ sind für eine verantwortliche Tätigkeit in nationalen bzw. internationalen Sportorganisationen und -verbänden, in Regierungen und Verwaltungen, in Nichtregierungsorganisationen und Agenturen sowie in Wirtschaftsunternehmen qualifiziert, auch für die wissenschaftliche Karriere oder ein Promotionsvorhaben.

Weitere Informationen zu Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Modulhalte, etc. finden sich auf der [Webseite der Deutschen Sporthochschule](#). Für Deutsche Staatsbürger und EU-Bürger endet die Bewerbungsfrist am 15. Juli 2019, für Nicht-EU Bürger bereits am 31. Mai .

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

DOSB-Wissenschaftspreis 2017/2018 – „wichtiger denn je“

Rede von Prof. Achim Conzelmann, Vorsitzender des Kuratoriums, bei der Festakademie in Potsdam am 18. Januar 2019 mit der Würdigung der fünf Preisträger

(...) Wir sind heute hier in Potsdam zusammengekommen, um den DOSB-Wissenschaftspreis, den renommiertesten Preis der deutschsprachigen Sportwissenschaft, zu verleihen.

Der bedeutendste Wissenschaftspreis der deutschsprachigen Sportwissenschaft! Ich denke mit dieser These werde ich am heutigen Abend auf wenig Widerstand stoßen. Gleichwohl ist es mir ein Anliegen, meine These mit einigen Fakten zu stützen.

1. Der DOSB-Wissenschaftspreis wird vom Deutschen Olympischen Sportbund und damit von der größten Bürgerbewegung Deutschlands vergeben.
2. Der Wettbewerb hat eine ausgesprochen lange Tradition! Er wird dieses Jahr 65 und ist damit älter als jeder Lehrstuhl der deutschen Sportwissenschaft, älter als die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft und weit älter als andere Wissenschaftspreise in unserem Fach.
3. Der Wettbewerb hat wie kein anderer den Aufbau der deutschen Sportwissenschaft begleitet und geprägt. Die bisherigen 44 Preisträgerinnen und Preisträger finden sie in ihrem Programmheft. Es handelt sich fast ausnahmslos um Persönlichkeiten, die die deutsche Sportwissenschaft mitaufgebaut und zu einem universitär verankerten Fach entwickelt haben.
4. Beeindruckend ist auch die Vielfalt der bearbeiteten Probleme, die sie ebenfalls in ihrem Programmheft finden. Zu vielen für das gesellschaftliche Teilsystem Sport höchst relevanten Fragen wurden von Preisträgerinnen und Preisträgern wegweisende Arbeiten vorgelegt.
5. Das vom Präsidium des DOSB gewählte Kuratorium besteht traditionsgemäß aus Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern, die einerseits in ihren Teildisziplinen eine hohe Expertise aufweisen, andererseits aber in der Lage und auch bereit sind, über ihren disziplinären Tellerrand zu blicken. Diese Konstellation ermöglicht es, Arbeiten, die sowohl thematisch als auch von ihrem theoretisch-methodischen Zugang weit auseinanderliegen, vergleichend zu diskutieren.
6. Bei keinem Wettbewerb der deutschen Sportwissenschaft bewerben sich annähernd so viele Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler um einen der begehrten Preise.
7. Traditionsgemäß wird der DOSB-Wissenschaftspreis in einem feierlichen Rahmen verliehen, was seine besondere Bedeutung unterstreicht.

Dieser Leistungsausweis ist eindrücklich. Gleichwohl gibt es sowohl innerhalb des DOSB als auch, wenn auch seltener, in der Sportwissenschaft Stimmen, die die Relevanz und die Zeitgemässheit des DOSB-Wissenschaftspreises in Frage stellen. Aus meiner Sicht ist dieses Hinterfragen des Wettbewerbs einerseits legitim, andererseits insofern überraschend, weil – zumindest in der Vergangenheit – Sportwissenschaft und organisierter Sport in hohem Masse voneinander profitiert haben. Ohne den Sport gäbe es keine Sportwissenschaft und ohne die Sportwissenschaft würden brennende Fragen des Sports unbearbeitet bleiben.

Eine besondere Rolle hat dabei der DOSB-Wissenschaftspreis gespielt: zum einen für die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, zum anderen als Wegweiser für eine an gesellschaftlichen Problemen orientierte Sportwissenschaft. Dass von einer solchen Sportwissenschaft umgekehrt auch der DOSB profitierte, steht für mich außer Frage.

Obwohl unser Wettbewerb das Pensionsalter erreicht hat, erscheint er mir als Instrument zur Förderung einer an gesellschaftlichen Phänomenen und Entwicklungen interessierten Sportwissenschaft wichtiger denn je.

In seinem weltweit beachteten Werk „Homo Deus – eine Geschichte von Morgen“ beschreibt der israelische Historiker Yuval Harari eindrücklich, welche herausragende Bedeutung die Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten für unsere zunehmend komplexere und sich rasch wandelnde Gesellschaft hatte und welche noch größere Bedeutung sie in Zukunft haben wird.

Das gesellschaftliche Teilsystem Sport macht dabei keineswegs eine Ausnahme. Es ist mittlerweile so komplex und kompliziert geworden, dass es nicht ratsam erscheint, den Sport nicht wissenschaftlich zu begleiten. Der Hauptgarant für eine adäquate wissenschaftliche Begleitung des Sports ist dabei eine gute funktionierende Sportwissenschaft.

Auch für die Sportwissenschaft ist eine enge Beziehung zum Sport und insbesondere zum organisierten Sport von großer Bedeutung. Im einem zunehmend schwieriger werdenden Wettbewerb um die knappen Fördergelder ist die Sportwissenschaft gut beraten, sich nicht nur auf ihren wissenschaftlichen Impact zu verlassen. Schon allein aufgrund der geringen Zahl an Forschenden ist sie bei wichtigen Kennwerten wie dem Impactfaktor oder dem H-Index gegenüber den großen und etablierten Fächern chancenlos.

Auf der anderen Seite hat die Sportwissenschaft einen Trumpf in der Hand, um den sie viele Fächer beneiden, nämlich ihren genuinen Gegenstand: den Sport. Es ist der Sportwissenschaft zu empfehlen, sich intensiv um diesen Gegenstand zu bemühen. Denn auch andere Fächer haben mittlerweile bemerkt, dass im Sport sowohl Forschungsgelder als auch gesellschaftliche Reputation zu holen sind.

Ich möchte dem DOSB dafür danken, dass er die deutsche Sportwissenschaft über einen so langen Zeitraum unterstützt hat und dies auch weiterhin tun will. Ohne diese Unterstützung stünde die deutsche Sportwissenschaft heute nicht dort, wo sie steht.

Gleichsam denke ich, dass die von den Forschenden gestellten Fragen und die gegebenen Antworten für den organisierten Sport in Deutschland von hohem Nutzen sind. Und zwar sowohl für die Legitimation des Sports, als auch für seine sinnvolle Ausgestaltung. Insofern hat der

DOSB mit der Unterstützung des Wissenschaftspreises auch für sich selbst eine kluge Entscheidung getroffen.

Damit bin ich beim Wettbewerb 2017/18. Eingereicht wurden 23 Arbeiten: 16 Dissertationen und sieben Habilitationsschriften. Sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen und 17 Nachwuchswissenschaftler von 16 Hochschulen beteiligten sich mit ihren Beiträgen am Wettbewerb.

Wie in früheren Jahren decken die Beiträge ein breites Themenspektrum ab: vom Sport im klinischen Bereich, über den Freizeitsport, den Schulsport bis hin zum Spitzensport.

Nahezu alle Teildisziplinen kommen zu Wort: die Bewegungs- und die Trainingswissenschaft ebenso wie die Bindestrichdisziplinen Sportsoziologie, -psychologie, -medizin, -recht, -pädagogik, -ökonomie und Sportgeschichte.

Die schwierige Aufgabe für das 13-köpfige Kuratorium, welches von Seiten des DOSB wieder bestens von Katharina Latzel und Christian Siegel betreut wurde, war es, aus den vielen guten und sehr guten Arbeiten, die allerbesten für einen Preis auszuwählen. Dabei standen weniger Impact-Faktoren oder andere Metriken im Vordergrund, als vielmehr schwerer zu operationalisierende und diskursiv auszuhandelnde qualitative Kriterien:

Die Bedeutung der Fragestellung für das Verständnis und die Entwicklung des Sports, die Originalität und Angemessenheit des wissenschaftlichen Zugangs, die theoretisch-methodische Qualität, der Ertrag der Arbeiten für die Praxis des Sports und, nicht zuletzt, die Komposition der Schrift und die Darstellung in einer guten Wissenschaftssprache.

Die Fokussierung auf qualitative Kriterien liegt übrigens auf einer Linie mit den jüngsten Entwicklungen im Wissenschaftsbetrieb. Immer mehr renommierte Universitäten weltweit bekennen sich zu der 2012 verfassten Dora-Deklaration (San Francisco Declaration on Research Assessment), die empfiehlt, keine journalbasierten Metriken als Ersatz für die Bewertung der Qualität einzelner Forschungsartikel oder der Beiträge einzelner Wissenschaftler zu verwenden.

Ich denke, mein Vorgänger im Amt des Vorsitzenden, Dietrich Kurz, den ich sehr herzlich unter uns begrüße, wird bestätigen können, dass wir im Kuratorium seit jeher nach diesem Grundsatz verfahren sind.

Kommen wir nun zu den Beiträgen, die das Kuratorium für einen Preis ausgewählt hat. Wie im Sport beginnen wir mit der Bronzemedaille, dem dritten Preis, den wir in diesem Jahr zweimal vergeben.

Stefan Brost, Dritter Preis

Im Alphabet der Erste ist Stefan Brost von der Justus-Liebig-Universität Giessen, der für seine Dissertation „Ein Leistungsschutz sui generis für Sportveranstalter – Grundrechtliche Handlungsverpflichtungen für Sportveranstalter“ den dritten Preis erhält.

Herr Brost veranschaulicht in seiner Monographie überzeugend die große Diskrepanz zwischen dem wirtschaftlichen Wert von Sportveranstaltungen und dem geringen rechtlichen Schutz der

Sportveranstalter vor neuen Formen unbefugter unmittelbarer Leistungsübernahmen im Internet, z.B. in Form von illegalen Live-Streams.

Der Sportveranstalter kann sich, so Brost, zur Absicherung seiner Rechtsposition bislang nur auf das Hausrecht im Kontext der jeweiligen Sportveranstaltung und auf vertragliche Abreden stützen. Die Frage lautet nun, wie bei allen durch das Internet erleichterten, national unterschiedlich als illegal bewerteten Verwertungsaktivitäten, das Verfügungsrecht über eine nationale Sportveranstaltung, die üblicherweise nicht nur national, sondern auch international medial verwertet wird, gegen illegale Verwertung geschützt werden kann.

Herr Brost arbeitet überzeugend heraus, dass sich aus Grundrechtspositionen durchaus verpflichtende Maßnahmen des Gesetzgebers zur Formulierung von rechtlichen Maßnahmen zum Schutz der Veranstalterinteressen ableiten lassen, wobei er die Möglichkeit eines eigenen Leistungsschutzrechts diskutiert und überzeugend begründet. Interessant ist dabei auch der Vergleich mit Frankreich, wo ein solches Schutzrecht bereits existiert.

Die Arbeit von Herrn Brost leistet einen substanziellen und enorm wichtigen Beitrag für den Schutz der Verwertungsrechte an Sportveranstaltungen.

Theresa Hoppe, Dritter Preis

Einen dritten Preis erhält auch Theresa Hoppe von der Deutschen Sporthochschule Köln für ihre Dissertation „Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der physischen (In)Aktivität von Pflegeheimbewohner/innen“.

Frau Hoppe hat mit dem Thema der Bewegungsförderung in Pflegeheimen eine Studie von hoher gesellschaftspolitischer Relevanz vorgelegt. Ziel der Studie ist eine kritische Analyse der Rahmenbedingungen körperlicher Aktivität von Heimbewohnern. Das Besondere des Projekts liegt darin, dass diese Rahmenbedingungen aus der Innenperspektive der Organisation und unter Beachtung des Zusammenwirkens verschiedener Akteure untersucht werden.

Die empirische Studie in vier Pflegeheimen erschließt explorativ die Zusammenhänge der körperlichen Aktivierung von Heimbewohnerinnen. Der qualitative Ansatz verbindet sinnvoll verschiedene Forschungsmethoden, wie Dokumentenanalyse, teilnehmende Beobachtung sowie Gruppendiskussion und Einzelinterview. Die Befunde werden mit Rückbezug auf die aus der Akteurstheorie abgeleiteten Kriterien dargelegt und mehrperspektivisch zusammengeführt.

Ein Erkenntnisgewinn der Monographie liegt in der Analyse der sich wechselseitig beeinflussenden Erwartungs-, Konstellations- und Deutungsstrukturen der unterschiedlichen Akteure. So haben Pflegekräfte oft defizitorientierte Vorstellungen über die körperlichen Potentiale von Pflegebedürftigen. Regelmäßig stattfindende Bewegungsangebote sind bislang kaum Teil ihrer Handlungsorientierung.

Demgegenüber fühlen sich die noch mobilen Heimbewohner/innen wenig gefordert und entwickeln eine gewisse Antriebslosigkeit. Die stärker Pflegebedürftigen sind bei jeglicher Art von physischer Aktivität auf das Fachpersonal angewiesen. Zur Aktivierung beider Gruppen fehlt es jedoch in den Pflegeheimen an Zeit- bzw. Personalressourcen.

Die Studie verdeutlicht, dass eine verstärkte körperliche Mobilisierung von Heimbewohnern gezielt angesteuert werden muss und es dabei des konstruktiven Zusammenwirkens verschiedener Akteure bedarf.

Insgesamt bereichert die Dissertation von Frau Hoppe sowohl die sportwissenschaftliche Forschung als auch unmittelbar die Pflegewissenschaft.

Monika Frenger, Zweiter Preis

Auch die Silbermedaille wird dieses Jahr zweimal vergeben.

Monika Frenger von der Universität des Saarlandes wird für ihre kumulative Dissertation „Untersuchungen zum Problem- und Geschäftsfeld Doping. Eine sozioökonomische Analyse auf Mikro- und Makroebene“ mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.

Die Dissertation von Frau Frenger besteht aus sechs publi- Beiträgen und einem sehr informativen Manteltext. In diesem führt sie prägnant in die Besonderheiten des Problem- und Geschäftsfelds Doping ein und erläutert verständlich den in Anlehnung an Frey gewählten sozioökonomischen Zugang mit den zentralen Elementen Rationalität und Nutzenmaximierung.

In origineller Form fasst Frau Frenger gängige Annahmen zum Themenfeld Doping in fünf „Mythen“ zu den Problemfeldern Kommerzialisierung, Medien- und Zuschauerinteresse, Athletengesundheit, Strafen sowie Breitensport zusammen und formuliert dazu jeweils Hypothesen. Diese Hypothesen werden in den Teilstudien empirisch geprüft bzw. mathematisch modelliert. In der abschließenden Diskussion werden die Mythen mit den Befunden konfrontiert und schlüssige Erklärungen für Bestätigungen oder Abweichungen gegeben. Insgesamt liefern die Einzelstudien zum Teil überraschende Erkenntnisse, die Anregungen für weitere Forschungen geben und auch die bisherige Anti-Doping-Politik kritisch hinterfragen.

So zeigt sich beispielsweise in den Studien zur medialen Berichterstattung, dass das Dopingproblem keineswegs zu einem Rückzug der Berichterstattung und zum Rückgang des Zuschauerinteresses führt. Die Medien verändern vielmehr ihre Konstruktionsstrategie, während entgegen der verbreiteten Annahme der Zuschauernutzen bei wachsendem Doping und gleichzeitig geringen Kontrollaktivitäten maximiert wird.

Insgesamt hat Frau Frenger eine herausragende Dissertation vorgelegt, in der sie innovative methodische Wege beschritten hat und damit die quantitative empirische Sozialforschung in der Sportwissenschaft wesentlich bereichert.

Christian Puta, Zweiter Preis

Ebenfalls mit einem zweiten Preis ausgezeichnet wird Christian Puta von der Friedrich-Schiller-Universität Jena für seine kumulative Habilitationsschrift „Chronic Back pain and sensory-motor control: a conceptual and computational framework for diagnostic and therapeutic approaches“. Herrn Puta beschäftigt sich mit dem chronischen Rückenschmerz, einem Thema, das viele von uns aus persönlicher Erfahrung kennen und welches allein in Deutschland jährliche Kosten von ca. 50 Milliarden Euro verursacht.

Die Schrift greift neurophysiologische, medizinische und bewegungswissenschaftliche Methoden auf, um theoriegeleitet empirische Befunde primär an Schmerzpatienten, aber auch an gesunden Personen zu erheben. Die besondere Stärke der Arbeit liegt in der Weiterentwicklung eines konzeptuellen Rahmens, der zugleich die Struktur der Habilitationsschrift bildet.

Teil 1 ist der neuromuskulären Kontrolle, den spinalen (In-) Stabilitäten und den Modellvorhersagen gewidmet. Teil 2 geht auf die sensomotorische Informationsverarbeitung beim chronischen Rückenschmerz ein. Teil 3 befasst sich mit Klassifikationsanalysen im Sinne eines „data mining“. Teil 4 widmet sich der zentralnervösen Schmerzverarbeitung. Und Teil 5 ist auf die praktischen Auswirkungen der Befunde und deren theoretischer Einordnung ausgerichtet.

Die Arbeit von Herrn Puta erweitert das neurophysiologische Verständnis und das diagnostische Repertoire nicht nur beim chronisch-unspezifischen Rückenschmerz, sondern darüber hinaus auch für die Bewertung von Schmerz. Zudem liefert sie konkrete Ansätze für die Prävention und Therapie im gesundheitsförderlichen Umgang mit dem chronisch-unspezifischen Rückenschmerz.

Die Habilitationsschrift ist in Theorie und Empirie sehr breit angelegt und weist eine hohe wissenschaftliche Qualität auf. Besonders hervorzuheben ist, dass die Arbeit in vorbildlicher Weise der Leitidee einer interdisziplinären Sportwissenschaft folgt und somit die Stärken unseres Faches in beeindruckender Form zum Ausdruck bringt.

Joachim Wiskemann, Erster Preis

Kommen wir nun zum – um in der Sprache des Sports zu bleiben – zum Goldmedaillengewinner.

Joachim Wiskemann von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erhält einen Ersten Preis für seine Habilitationsschrift „Die motorische Leistungsfähigkeit als zentrale Kenngröße in der Onkologie“.

Sport- und bewegungstherapeutische Behandlungsansätze haben sich in den vergangenen Jahrzehnten bei zahlreichen Krankheitsbildern im Sinne einer unterstützten Therapie etabliert. Deren Evidenz wurde historisch gesehen zunächst im Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen erbracht. In den letzten Jahren sind jedoch zunehmend andere Krankheitsbilder ins Interesse der Forschung gerückt, im letzten Jahrzehnt auch onkologische Erkrankungen.

Herr Wiskemann greift in seiner Arbeit die Thematik „Körperliche Aktivität und Krebs“ quantitativ und qualitativ in äusserst beeindruckender Weise auf. Seine kumulative Habilitationsschrift besteht aus 19 Publikationen und einem 200-seitigen Manteltext, in dem er zahlreiche Facetten der Thematik aufgreift und sie sehr systematisch strukturiert.

Die bearbeiteten Fragestellungen gliedert der Verfasser in die Themenbereiche „Status“, „Modifikation“ und „Klinische Relevanz“ der motorischen Leistungsfähigkeit von Krebspatienten.

Die Studien zeigen, dass die Leistungsfähigkeit bei Krebspatienten, die eine Chemotherapie erhalten haben, ähnlich niedrige Werte aufweist, wie bei schweren kardiologischen Erkrankungen. Dieses geringe Niveau lässt sich, wie Herr Wiskemann in seinen Interventionsstudien eindrücklich aufzeigt, durch geeignete Trainingsmaßnahmen, insbesondere durch niederschwelliges

Ausdauertraining, wesentlich verbessern. Diese Verbesserung wirkt sich zudem positiv auf die das subjektive Wohlbefinden beeinträchtigende Nebenwirkungen aus, wie beispielsweise die Fatiguesymptomatik. Auch zeigt sich, dass es, insbesondere durch den Einsatz eines möglichst ähnlichen Rollenmodells, möglich ist, die Aufrechterhaltung eines körperlich aktiven Lebensstils bei Krebspatientinnen und -patienten zu bewirken.

Herr Wiskemann hat eine Arbeit vorgelegt, in der er sich auf ein bislang weitgehend unbeachtetes Anwendungsfeld der Sportwissenschaft begibt. Er tut dies erstens mit einer hohen sportwissenschaftlichen Expertise, welche trainingswissenschaftliche, sportmedizinische und sportpsychologische Kenntnisse umfasst. Zum zweiten überwindet er in seiner Arbeit die disziplinären Grenzen und zeigt eindrucklich auf, dass praxisnahe Lösungen interdisziplinäres Denken erfordern. Und drittens zeugen seine Arbeiten von einem hohen Mitgefühl für eine Personengruppe, die Unterstützung wahrlich gebrauchen kann.

Die Habilitationsschrift von Herrn Wiskemann kann uneingeschränkt als grundlegend und wegweisend für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik „Körperliche Aktivität und Krebs“ angesehen werden.

Im Namen des Kuratoriums gratuliere ich allen fünf Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich zu ihrer hervorragenden Leistung und ihrer Auszeichnung!

DOSB-Ethikpreisträger Prof. Gunter Gebauer vollendet das 75. Lebensjahr

Der Berliner Sportwissenschaftler, Philosoph und Linguist Prof. Dr. Gunter Gebauer vollendet am Mittwoch, dem 23. Januar 2019, sein 75. Lebensjahr. Anfang Dezember 2018 wurde der Jubilar in Anerkennung seiner langjährigen fundierten und kritischen Auseinandersetzungen mit den Entwicklungen des Sports im Bärensaal des Alten Stadthauses in Berlin mit dem Ethikpreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet. Gunter Gebauer ist ein markantes Gesicht der öffentlichen Sportwissenschaft: Seine Stimme wird gehört, wenn es darum geht, zu sportlichen Ereignissen und anderen Geschehnissen im Sport pointiert Position zu beziehen.

Gunter Gebauer wurde in Timmendorfer Strand (Kreis Ostholstein in Schleswig-Holstein) geboren und hat nach dem Abitur die Fächer Philosophie, allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Linguistik und Sportwissenschaft in Kiel, Mainz und Bern studiert. Seine Promotion über die Sprachtheorie Wittgensteins hat er 1969 an der Technischen Universität Berlin abgeschlossen, wonach er bis 1977 als Assistent von Prof. Dr. Hans Lenk (geb. 1935), dem Ruder-Olympiasieger von Rom 1960 und ersten DOSB-Ethikpreisträger, an die Technische Universität Karlsruhe folgte. Seine Habilitation wurde im Jahre 1975 ebenfalls im Lehrgebiet Philosophie über die Analytische Theorie des Verstehens angenommen. So ganz nebenbei war Gunter Gebauer auch ein vielseitig begabter Leichtathlet, der beim USC Mainz u.a. von Prof. Berno Wischmann (1910-2001), dem früheren Dekan des Fachbereichs Sport an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, trainiert wurde.

Im Jahre 1978 erhielt Gebauer einen Ruf auf die Professur für Philosophie und Soziologie des Sports an das Institut für Sportwissenschaft der Freien Universität (FU) Berlin. Das war damals eine der ersten so nominierten Professuren in der sich konstituierenden modernen Sportwissenschaft Westdeutschlands. Das Berliner Institut wiederum war eine der größten Lehr- und For-

schungseinrichtungen auf dem Gebiet der Sportwissenschaft, die viel später zur Jahrtausendwende politisch sanktionierten Einsparungen des Berliner Senats „ersatzlos“ zum Opfer fiel. Gunter Gebauer konnte jedoch seitdem am Institut für Philosophie der FU Berlin seine akademische Laufbahn fortsetzen.

Gunter Gebauer war von 1991 bis 1993 (ehrenamtlicher) Präsident der Internationalen Vereinigung für Sportphilosophie und im Jahre 1993 Sprecher des Interdisziplinären Zentrums für Historische Anthropologie an der FU Berlin, wo er bis heute Mitglied ist. Im Jahre 1995 übernahm Gebauer kurzzeitig den Lehrstuhl für Allgemeine Philosophie an der Deutschen Sporthochschule Köln, kehrte aber noch im gleichen Jahr an die FU Berlin auf seine alte Stelle zurück. Später übernahm er zwischenzeitliche Gastprofessuren in Paris, Straßburg und Hiroshima.

Sein breites Werk umfasst mehrere tausend Druckseiten, wobei allein zehn Monografien und weitere neun Bände herausragen, an denen Gunter Gebauer als Herausgeber und Autor beteiligt ist. Vielen am Fußball interessierten „Fans“ von Gunter Gebauer ist sicher noch „Das Spiel in 90 Minuten. Eine Philosophie des Fußballs“ in bester Erinnerung, das passend zu Weltmeisterschaft 2016 in Brasilien erschienen war (Erste Auflage im März 2016 im Pantheon Verlag München). In dem auch von den deutschsprachigen Feuilletons außerhalb des Sports viel beachteten Werk unternimmt Gebauer den Versuch, Doppelpass zwischen Fußball und Philosophie zu spielen – vielen starken Dribblings und gut gezielten Torschüssen: „Fußball gehört in die Sphäre des Ringens um Herrschaft: man muss den Gegner und den Ball beherrschen“ (Seite 83).

Bei der Verleihung des DOSB-Ethikpreises wurde Gunter Gebauer von Prof. Dr. Gudrun Dolltepper, der DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung und Vorsitzenden des Kuratoriums des DOSB-Ethikpreises, als „ein unermüdlicher Kämpfer für einen doping- und manipulationsfreien Sport auf allen Leistungsebenen in Deutschland und international“ hoch gelobt. Jetzt kann die Berliner DOSB-Vizepräsidentin Geburtstagsglückwünsche auch als langjährige Instituts-Kollegin von Gebauer an der FU Berlin anschließen: „Ich gratuliere Gunter Gebauer zu seinem 75. Geburtstag sehr herzlich und wünsche ihm alles Gute. Ich möchte seinen Ehrentag aber auch gern zum Anlass nehmen, meiner Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass er weiterhin als großer Freund des Sports und als prägnanter Interpret von Entwicklungen im Sport seine Stimme erhebt“.

Dass Gunter Gebauer im höheren Alter irgendwann plötzlich „arbeitsmüde“ wird, ist kaum zu erwarten. Erst kürzlich hat er z.B. an einem Konzept über die „Zukunft der Sportstadt Berlin – Was bewegt werden kann“ federführend mitgewirkt. Jetzt kann er mit 75 Jahren mit dafür sorgen, dass aus der Zukunft Gegenwart wird. Berlin und dem Sport in Berlin könnte das (Gebauer sei dank!) gut tun.

Prof. Detlef Kuhlmann

„!Nie wieder – 15. Erinnerungstag im deutschen Fußball“

Die Aktion „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ hat sich die Botschaft der Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau zu eigen gemacht. Seit bereits 15 Jahren setzt sich die Initiative für eine wertschätzende und demokratische Gesellschaft ein, in der die Würde des Menschen unantastbar ist. Der 15. Erinnerungstag im deutschen Fußball findet am am 19. und 20. Spieltag der Saison 2018/19 statt.

Die Gefangenen des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau wurden am 27. Januar 1945 aus ihrer Gefangenschaft befreit. Rund um diesen Jahrestag erinnert der gesamte deutsche Fußball – Fans, Clubs und Verbände – an die Gräueltaten der Nationalsozialisten. Der 15. Erinnerungstag im deutschen Fußball wirbt um ein respektvolles Zusammenleben der Völker Europas.

Er erinnert unter anderem auch an Walther Bensemann, den ehemaligen Herausgeber des „Kicker“. Bereits 1923 warb er in einem Beitrag des Sportmagazins für ein Modell gegen Nationalismus und Militarismus: die Vereinigten Staaten von Europa. Er war davon überzeugt, dass der Fußball einen Beitrag für ein friedliches und tolerantes Deutschland und Europa leisten könne.

Heute wissen wir, dass sich das Land mit schrecklichen Folgen für den falschen Weg entschied. Das gilt auch für viele Fußballclubs, die Mitglieder aufgrund ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer politischen Überzeug ausschlossen und diskriminierten. Auch in Walther Bensemanns Schicksal spiegelt sich die Katastrophe wider. Am 30. Mai 1933 teilte der „Kicker“ kommentarlos mit, dass er aus der Redaktionen ausgeschieden sei. Wegen seiner jüdischen Herkunft musste Walther Bensemann aus dem inzwischen nationalsozialistischen Deutschland fliehen. Er starb im November 1934 im Schweizer Exil.

Der 27. Januar 1945 gilt heute als ein Wendepunkt in der deutschen und europäischen Geschichte. Mit ihm wuchs die Hoffnung auf ein Leben in Würde und Freiheit für jedermann. Auch vor dem Hintergrund des eigenen Versagens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnert der deutsche Fußball inzwischen regelmäßig an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Mit vielen Maßnahmen engagiert er sich auch abseits des 27. Januars regelmäßig für ein faires Miteinander in unserer Gesellschaft.

Der deutsche Fußball bekennt sich zur europäischen Wertegemeinschaft, zur Demokratie und Toleranz – individuell ebenso wie gemeinschaftlich und auf allen Ebenen. Heute hat der deutsche Fußball den Mut und das Verantwortungsbewusstsein, sich für jene Werte und Vorstellungen einzusetzen, die dem Fußball von jeher innewohnen und die Walther Bensemann ihm vor fast 129 Jahren ins Stammbuch geschrieben hat.

Weitere Informationen finden sich online unter www.niewieder.info.

Die Brüder Goldschmidt: Zwei Väter des „Fußball-Wunders von Eslohe“

„15. Erinnerungstag im deutschen Fußball“

Die Brüder Julius und Robert Goldschmidt waren waschechte Sauerländer – und als begeisterte Sportler entscheidend an einer sensationellen Entwicklung beteiligt, die als „Fußball-Wunder von Eslohe“ in die lokale Sportgeschichte einging.

Im Jahr 1918 zählten die Brüder zu den Gründungsmitgliedern des Ballspielclubs in ihrer Heimatstadt Eslohe, ca. 20km südlich von Meschede. Ihre Familie war gut in das örtliche Leben integriert, der Vater führte ein gut gehendes Manufakturwarengeschäft. Robert Goldschmidt führte in den 1920er Jahren nach dem Tod des Vaters die Geschäfte fort, Julius ergriff den Beruf des Zahnarztes. In ihrer Freizeit unterstützten beide den BC Eslohe als Spieler auf dem grünen

Rasen. Darüber hinaus steckten sie einen erheblichen Teil ihres Privatvermögens in den Verein und kümmerten sich um den Aufbau eines geordneten Spielbetriebs. Als Mäzene und – im heutigen Sinne – Manager gaben sie dem BC damit das finanzielle Gerüst, um einen in Deutschland zu diesem Zeitpunkt einzigartigen Aufstieg hinzulegen.

Zeitungen schrieben von einem „Fußball-Wunder“, als der BC Eslohe – als Dorfverein aus dem Hochsauerland – im Jahr 1927 nach drei Aufstiegen in Folge in der Ligaklasse, damals Deutschlands höchste Spielklasse, spielte und fortan mit Großvereinen wie Schalke 04 oder Preußen Münster um die westdeutsche Meisterschaft kämpfte: „Es ist noch nie in deutschen Landen dagewesen, daß ein Dorf von nicht mehr als 500 Einwohnern einen Fußballverein besitzt, der die Liga-Klasse errungen hat. Wir danken dem Verein für diese Leistung, die den Namen Eslohe in alle deutschen Gaue tragen wird.“

Robert Goldschmidt war zu diesem Zeitpunkt Präsident des BC Eslohe. Er stiftete aus seinem Privatvermögen sieben Morgen Land, auf denen ein moderner Sportplatz entstand, der bis heute die Heimat des Vereins bildet. Julius Goldschmidt hatte sich kurz zuvor als Zahnarzt in Castrop-Rauxel niedergelassen, reiste aber für jedes Spiel weiterhin knapp 100km bis ins Sauerland.

Trotz dieser immensen Verdienste wurden die Brüder Goldschmidt schon kurz nach dem Machtantritt der Nazis aus ihrem Club gedrängt. Was sich genau nach dem 30. Januar 1933 im BC Eslohe abspielte, ist auf Basis der vorliegenden Quellen nicht mehr genau rekonstruierbar. Chroniken des Vereins sprechen sehr blumig von „zeitbedingten Spannungen“, die nun das Verhältnis zu den Goldschmidts belasteten. In jedem Fall beteiligten sich die Brüder seit 1933 nicht mehr am Vereinsleben ‚ihres‘ BC.

Robert Goldschmidt verstarb im August 1934 völlig unerwartet im Alter von nur 35 Jahren. Der offizielle Totenschein spricht von einer Mandelentzündung, viele Zeitzeugen glaubten jedoch schon damals an einen Suizid infolge der rassistischen Ausgrenzung.

Einige Mitglieder des BC Eslohe zeigten zu diesem Zeitpunkt ein letztes Zeichen mutiger Zivilcourage und beteiligten sich am Begräbnis ihres ehemaligen Vorsitzenden. Daraufhin schrieb das NS-Hetzblatt ‚Der Stürmer‘ anklagend: „Der Deutsche Sportverein Eslohe legte einen Riesenkranz auf dem Grabe des Juden Goldschmidt nieder.“

Julius Goldschmidt indessen verlegte sein fußballerisches Engagement notgedrungen in seine neue berufliche Heimat. Er wurde 1933 Sportleiter der jüdischen Sportgruppe Schild Bochum und wenig später Fußballobmann im gesamten Schild-Verband Westdeutschland. Innerhalb kurzer Zeit gelang ihm auch hier, trotz der massiven Diskriminierungen und Einschränkungen gegen den Verband im NS-Regime, eine grandiose Aufbauarbeit.

Mitte der 1930er Jahre waren 52 jüdische Vereine und 3.845 Aktive unter Goldschmidts Führung im Westen Deutschlands aktiv. Nur durch sein großes persönliches Engagement war es möglich, dass Bochum im Juni 1938 mit der Deutschen Meisterschaft im „Schild-Verband“ den größten Erfolg seiner Geschichte erreichte. Ein letztes Foto zeigt den Sportleiter unmittelbar nach dem Spiel einträchtig im Kreise seiner Spieler.

Nur wenige Wochen später zerstörten die Pogrome des 9. November alle noch verbliebenen Reste des organisierten jüdischen Sportlebens in Deutschland. Vereine wie Schild Bochum erhielten ein Betätigungsverbot, Spieler und Funktionäre wurden zur sofortigen Ausreise gedrängt.

Auch Julius Goldschmidt musste sich nun notgedrungen zur Flucht in die USA entschließen. Zunächst allein, später auch mit Frau und Kindern, ließ er sich in Chicago unter dem Namen Julius G. Schmidt – später Julius Goldsmith – nieder und setzte seine Arbeit als Zahnarzt fort. Trotz schwieriger Startbedingungen gelang ihm auch hier, in seiner dritten Heimat, wieder ein schneller sozialer Aufstieg.

Kurz nach Kriegsende schickte er an seine ehemaligen Nachbarn im Sauerland Care-Pakete. Im Jahr 1952 kam er schließlich, trotz aller erlittenen Repressalien, zu einem Wiedersehensbesuch nach Eslohe. Bilder zeigen ihn in fröhlicher Stimmung im Kreise früherer Vereinskameraden. Julius Goldschmidt verstarb in den 1970er Jahren in den USA.

Bis zu einer dauerhaften Würdigung der großen Fußballpioniere sollten in Eslohe noch viele Jahre vergehen. Im Jahr 2013 entschloss sich der Gemeinderat, eine nach einer NS-Heimattichterin benannte Straße in Goldschmidt-Weg umzubenennen. Daraufhin besuchte die Tochter von Julius Joanne Dolink im Jahr 2016 sowie zum 100. Jubiläum des BCE im Sommer 2018 den Geburtsort ihres Vaters.

Henry Wahlig* (henry.wahlig@fussballmuseum.de)

- *Julius Goldschmidt: geb. 17. Dezember 1900 in Eslohe; gest. in den 1970er Jahren in den USA.*
- *Robert Goldschmidt: geb. 29. März 1899 in Eslohe; gest. 20. August 1934 in Eslohe.*

**Den Text hat die Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ zur Verfügung gestellt, die jetzt zum 15. Mal zu bundesweiten Aktionen um den 27. Januar und die Spieltage der Fußball-Ligen aufruft. Die Texte orientieren sich an der Kernbotschaft der Überlebenden der Vernichtungslager: „Nie wieder!“*

Sportausschuss-Anhörung: Eckert kritisiert Fifa-Präsident Infantino

Die mit der Wahl des ehemaligen Generalsekretärs des Europäischen Fußballverbandes (UEFA), Gianni Infantino, zum Präsidenten des Welt-Fußball-Verbandes (Fifa) im Jahr 2016 verbundenen Hoffnungen auf mehr Transparenz bei der Fifa haben sich nicht erfüllt. Zu dieser Feststellung ist Hans-Joachim Eckert, von 2012 bis 2017 Vorsitzender der Ethikkommission der Fifa, in der vorigen Woche (16. Januar) vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages gekommen. Die von Infantino angepriesene Toleranz sei nicht sichtbar, wenn der Fifa-Präsident selbst dem Fifa-Council gegenüber Auskünfte über die Geldgeber für die Pläne neuer Turnierformate verweigere, sagte Eckert. [Das teilte der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ \(hib\) in der folgenden Meldung \(hib 58/2019\) mit.](#)

Der ehemalige Richter am Landgericht München hatte im Sommer 2012 – noch unter Fifa-Präsident Sepp Blatter – das Amt des Vorsitzenden der Ethikkommission übernommen, die mögliche

Verfehlungen von Fifa-Offiziellen untersuchen sollte. Beim Fifa-Kongress 2017 in Bahrain wurde Eckert dann überraschend nicht wiedergewählt.

Die Umsetzung der 2012 angestoßenen Reformen bei der Fifa sei dadurch gescheitert, sagte Eckert vor den Abgeordneten. Die jetzige Ethikkommission sei nicht mehr unabhängig.

Eckert blickte zurück auf die Zeit unter Präsident Blatter. Dieser habe sich niemals in die Arbeit der Ethikkommission eingemischt. Auch hätten sich keine Anhaltspunkte für Korruption bei Blatter gefunden. Sein Amt abgeben habe der Schweizer schließlich müssen, weil er eine Zahlungsanweisung in Höhe von zwei Millionen Schweizer Franken an den ehemaligen UEFA-Präsidenten Michel Platini unterzeichnet habe, bei der es keinen Beleg für eine Gegenleistung gegeben habe.

Mit Infantino habe sich das Klima bei der Fifa deutlich verschlechtert, sagte Eckert. Es habe viele Entlassungen gegeben. Bei der Wiederbesetzung der Stellen sei es nicht um Qualität gegangen. Von Anfang an habe Infantino die Arbeit der Ethikkommission kritisch beäugt.

Der ehemalige Vorsitzende der Ethikkommission warf dem jetzigen Präsidenten vor, permanent die Fifa-Statuten zu verletzen, weil er das operative Geschäft führe, welches einzig und allein der Generalsekretärin vorbehalten sei. Es würden auch keinerlei Untersuchungen gegen aktuelle hochrangige Fifa-Offizielle mehr geführt. Die von Infantino vorgenommenen Änderungen am neuen Ethikcode habe die Ethikkommission akzeptiert, obwohl es sich eindeutig um eine Verletzung der Statuten und einen Interessenkonflikt nach dem Ethikcode gehandelt habe, kritisierte Eckert. Fifa-Mitarbeiter würden zudem mundtot gemacht. „Infantino toppt Blatter“, sagte er.

Gefragt, ob die Politik mehr Vorgaben an die Verbände machen müsse, sagte der ehemalige Richter, er sei kein Freund von Regulierungen. Der Sport sei durchaus in der Lage, Guidelines aufzustellen und Kontrollmechanismen zu schaffen. Die Politik könne jedoch Vorgaben machen, die die Korruption zurückdrängen. Sie könne auch die Mittelvergabe an bestimmte Forderungen knüpfen.

Sponsoren nehmen nach Aussage Eckerts kaum Einfluss auf die Verbände in Sachen Transparenz und Maßnahmen gegen Korruption. Als in der Fifa-Zentrale mehrere hochrangige Fifa-Offizielle verhaftet worden seien, habe der Sponsor Coca Cola einen Brief geschrieben mit der Mitteilung, man beobachte die Vorgänge. Weitere Aktionen des Sponsors seien ihm nicht bekannt, sagte Eckert.

LESETIPPS

Meilensteine der Leipziger Sportgeschichte – Begleitband zur Ausstellung

Im vergangenen Jahr war im Stadtgeschichtlichen Museum in Leipzig eine bemerkenswerte Ausstellung unter dem Titel „IN BEWEGUNG. Meilensteine der Leipziger Sportgeschichte“ zu sehen, die auf eindrucksvolle Weise und mit viel Liebe zum Detail alle wichtige Stationen in vielen unterschiedlichen Facetten der Leipziger Sportgeschichte aufbereitet hatte. Diese Ausstellung ist nun geschlossen. Aber sie lebt anders weiter: Ein eindrucksvoller Begleitband hält das Gezeigte in Wort und Bild zum Nachlesen und zum Nachschauen fest – vielleicht sogar auch zum Nachmachen anderswo.

Denn: Was in der sächsischen Stadt an lokaler Sportgeschichte geschrieben wurde, lässt sich vom Ansatz her im Grunde auf andere Städte und Regionen landesweit übertragen. Meilensteine der Sportgeschichte in München, Mannheim oder Münster sehen natürlich anders aus, aber sie betreffen die gleiche Sache: Sport in seiner zeitgeschichtlichen Entwicklung. Diese knappe Vorstellung des Leipziger Begleitbandes kann demnach auch als eine Folie dazu dienen, an anderen Orten über die lokale bzw. regionale Geschehnisse im Sport zu recherchieren und sie womöglich dann irgendwann mit spezifischen Exponaten museal zu inszenieren. Museen gibt es schließlich überall. Und der Sport als ein „andauerndes“ Kulturgut unserer Zeit sollte hier ebenso einen Platz haben.

Die Hochglanzbroschüre im DIN-4-Format umfasst einschließlich Vorwort und Einführung genau 240 Seiten mit insgesamt 25 Fachbeiträgen, die allesamt mit Fotos und ausgewählten Exponaten aus der zurückliegenden Ausstellung passend bebildert sind. Auf diese Weise wird die Leipziger Sportgeschichte im wahrsten Sinne des Wortes „ansehnlich“ aufbereitet und ausführlich dokumentiert. Dabei wird auch klar herausgestellt, welche Impulse für die landesweite Entwicklung des Sports seinerzeit von Leipzig ausgegangen sind – sei es für den modernen Marathonlauf, den Radsport, das Fußballspiel etc. oder gar die Sportwissenschaft, deren erste (außerordentliche) Professur hier eingerichtet wurde.

Im Aufbau folgt der Band sowohl der Zeitgeschichte als auch einer sportspezifischen Gliederung: Die Leipziger Schützen und das Tennisspiel in Leipziger Ballhäusern werden als sporthistorische Vorläufer vorgestellt, bevor dann die Meilensteine nach „Orten und Themen“ (Teil der Kapitelüberschrift) präsentiert werden. Hier steht zunächst das Turnen im Vordergrund, gefolgt von den „Vergessenen Wurzeln“ der jüdischen Sportvereine in Leipzig bis 1939. Rudern, Pferdesport, Kegeln, Schwimmen, Eislauf, Golf und Handball sind weitere sportartorientierte Zugänge. Dazwischen liegen dann noch Beiträge u.a. über die ersten Sportstätten im Leipziger Stadtgebiet („Wo Leipzig in Bewegung kam“) oder speziell das Sportforum Leipzig („Hier schlägt das Herz des Leipziger Sports“).

Die Texte sind allesamt von fachlich versierten Autorinnen und Autoren bzw. renommierten Sporthistorikerinnen und Sporthistoriker verfasst, die sich auf die lokale Sportgeschichte in Leipzig eingelassen haben (u.a. Heiner Gillmeister, Dietrich Quanz, Lorenz Peiffer/Henry Wahlig) – einen Beitrag hat Petra Tzschoppe, Dozentin für Sportgeschichte und Sportsoziologie an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und im Ehrenamt Vizepräsidentin für

Frauen und Gleichstellung im Deutschen Olympischen Sportbund, zusammen mit Michael Krüger (Uni Münster) beigesteuert: „Leipzig und die Sportwissenschaft in Deutschland“ (so der Titel) klärt u.a. darüber auf, wie nach der Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen 1920 in Berlin Leipzig schnell ein „Zentrum wissenschaftlicher Lehre und Forschung auf dem Gebiet von Turnen und Sport“ wurde und wie es nach dem Zweiten Weltkrieg zur Gründung der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) und daneben zur Gründung des Forschungsinstituts für Körperkultur und Sport (FKS) gekommen war, aus dem nach der Abwicklung durch den Vereinigungsprozess im Jahre 1992 das bis heute in Leipzig ansässige Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) wurde. Der Beitrag wird angereichert u.a. mit Fotos aus Lehr-Lernsituationen mit Leipziger Sportstudierenden und mit Lehrbildreihen, die zu Analyse-zwecken von idealtypischen Bewegungsabläufen (z.B. beim Weitsprung von Bob Beamon und beim Hochsprung von Rosemarie Ackermann) in der Forschung genutzt wurden.

Der Band bietet einen gehaltvollen Überblick über rund 600 Jahre Sportgeschichte in Leipzig. Die rund vierseitige Einführung in den Band stammt von Volker Rodekamp, dem Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig. Der erläutert darin nicht nur das Konzept der Ausstellung, sondern verweist auch auf den hohen Stellenwert des Sports in unserer und für unsere Gesellschaft generell, was sich auch in der weit bekannten Formulierung von der „Versportlichung der Gesellschaft“ längst niedergeschlagen hat. Dabei schließt er auch die Medialisierung des Sports und die politische Dimension insbesondere des Leistungssports mit ein. Sport ist demnach die größte Bürgerbewegung und der am stärksten konsumierte und reflektierte Bereich unserer Alltagskultur – festgemacht von Rodekamp sogar mit perspektivisch nach oben aufgerundeten Zahlen: „Allein in Deutschland sind mehr als 30 Millionen Menschen in Sportvereinen organisiert“, schreibt er auf Seite 8 im Band.

In seinem Vorwort skizziert Burkhard Jung, der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, dass der Sport „trotz oder gerade wegen der Überwindung von Grenzen, dem Ernst des Lebens etwas Spielerisches und Leichtes entgegengesetzt; als Ausdruck von Lebensfreude und Selbstbewusstsein“. Mit dem Besuch einer Ausstellung lässt sich das zwar nicht authentisch „am eigenen Leibe“ erleben, aber man kann es wenigstens nachempfinden. Und selbst das Blättern und Lesen des vorliegenden Leipziger Berichtsbandes kann gegebenenfalls ebenso zur Lebensfreude beitragen, weil man sich hier und da selbst an seiner eigenen Sportbiografie (neu) erfreuen kann.

Der Begleitband (Verkaufspreis 16 Euro), für den redaktionell Christine Becker und Gerlinde Rohr verantwortlich zeichnen, kann bezogen werden über das Stadtgeschichtliche Museum in Leipzig per E-Mail: gabriele.fischer2@leipzig (Tel. 0341-9651331).

Prof. Detlef Kuhlmann

Der Tätigkeitsbericht 2018 der DOA ist in gedruckter Form erschienen

Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) Willi Daume e.V. hat ihren Tätigkeitsbericht 2018 in gedruckter Form als 46-seitige Hochglanzbroschüre vorgelegt. Die DOA ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Frankfurt, der vom Land Hessen und vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gefördert wird, wo er auch räumlich beheimatet ist. Die lesenswerte Bericht ist in vier große Abschnitte gegliedert: Nach Rückblicken in Wort und Bild über die Veranstaltungen der

DOA im Jahr 2018 (z.B. Olympic Day, Treffen der Medaillengewinner der Olympischen Spiele 1968) folgt ein Überblick über die bestehenden Projekte und fortlaufenden Bildungsangebote (z.B. Akademischer Fallstudienwettbewerb, „Olympia ruft: mach mit!“); danach folgt eine Darstellung aller wesentlichen internationalen Aktivitäten auch in Zusammenarbeit mit der Internationalen Olympischen Akademie (IOA), wozu die Konferenz der Nationalen Akademien Eurogas mit Gründung der Europäischen Olympischen Akademien (EOA) und das Postgraduiertenseminar gehören. Der Berichtsband schließt mit wichtigen Informationen über die DOA selbst: namentliche Nennung und fotografische Darstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der DOA-Geschäftsstelle sowie der Mitglieder des DOA-Vorstandes einschließlich einer Aufstellung der Mitgliedsorganisationen, zu denen ausschließlich Mitgliedsverbände des DOSB zählen.

Anstatt eines Vorwortes, wie es traditionell in vergleichbaren Berichtsbänden häufig der Fall ist, geht die DOA hier einen anderen Weg: Auf zwei Druckseiten wird ein Gespräch zwischen der Vorsitzenden der DOA, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, zugleich Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im DOSB, und dem DOA-Direktor Tobias Knoch mit Fragen und Antworten nachgezeichnet. So bilanziert die DOA-Vorsitzende, angesprochen auf den Höhepunkt des DOA-Jahres 2018: „Mein persönliches Highlight war die Gründung des Dachverbandes der Europäischen Olympischen Akademien“. Und DOA-Direktor Tobias Knoch blickt am Ende in die Zukunft gewandt auf die Herausforderungen der DOA in diesem Jahr und den folgenden: „Insgesamt möchten wir mit unseren Angeboten den Erneuerungsprozess der Olympischen Bewegung weiterhin kritisch begleiten, der durch die Agenda 2020 und The New Norm angestoßen wurde“.

Der Tätigkeitsbericht 2018 der DOA ist in einer Auflage von 150 Exemplaren erschienen und kann kostenfrei angefordert werden über die DOA, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, Tel. 069-6700-232 bzw. per E-Mail über office@doa-info.de.

Mehr zur Arbeit der DOA findet sich auch im Internet unter www.doa-info.de